



Sach-/Abschlussbericht

Herdenschutzmaßnahmen in Niedersachsen

- unter Einbindung des Ehrenamtes als Beispielvorhaben für die Vermeidung von Nutztierverlusten durch den Wolf in verschiedenen Naturräumen und in dichtbesiedelten Regionen -

Projektlaufzeit:

01.02.2017 bis 30.09.2020

inkl. einer kostenneutralen 8-monatigen Laufzeitverlängerung

DBU-AZ: 33185-01

Bingo-Projektzeichen: U 070 / 16 L

Bewilligungsempfänger: NABU Niedersachsen e. V.

Verfasser: Dipl. - Geogr. Peter Schütte

Hannover, 10.12.2020

gefördert durch



Deutsche
Bundesstiftung Umwelt

www.dbu.de



Inhaltsverzeichnis

| | |
|--|----|
| 1. Zusammenfassung | 4 |
| 2. Einleitung | 5 |
| 3. Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse | 9 |
| 3.1 Ziele und Maßnahmen | 10 |
| 3.2 Ergebnisse | 15 |
| 3.3 Bewertung der Ergebnisse | 30 |
| 3.4 Förderung des ehrenamtlichen Engagements | 33 |
| 4. Nachhaltigkeit | 36 |
| 5. Fazit und Schlussfolgerungen | 38 |
| 6. Literaturverzeichnis | 42 |

A. Anhangsverzeichnis (separat auf Datenträger)

| | |
|--|--|
| A1 Geschulte Multiplikatoren und ehrenamtlich Aktive | |
| A2 Beratungen | |
| A3 Arbeitseinsätze | |
| A4 Veranstaltungen | |
| A5 Pressemitteilungen | |
| A6 Presseberichte | |
| A7 Foto-und Videodokumentation | |
| A8 Veröffentlichungen | |
| A9 Weideflächen, Zaunlängen, Zaunarten | |

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Wölfe in Niedersachsen

Abbildung 2: Entwicklung der Wolfspopulation in Niedersachsen

Abbildung 3: Entwicklung der Nutztierschäden in Niedersachsen

Abbildung 4: Verteilung der Nutztierschäden in Niedersachsen

Abbildung 5: Verteilung ehrenamtlich Aktiver

Abbildung 6: Verteilung der Tiergattungen im Rahmen von Vor-Ort-Beratungen

Abbildung 7: Vor-Ort-Beratungen während bisheriger Projektlaufzeit, Lage der Betriebe

Abbildung 8: Arbeitseinsatztage Anteil Fest- und Mobilzaun

Abbildung 9: Festzäune Arbeitseinsatztage Anteil Tiergattungen

Abbildung 10: Lage der Weidetierhaltungen mit wolfsabweisenden Festzäunen

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Zeit- und Arbeitsplan

Tabelle 2: Art der Kontaktaufnahme seitens Weidetierhalter*innen

Tabelle 3: Arbeitseinsatztage Zaunbau Ehrenamt pro Tiergattung, Fest- und Mobilzaun

1. Zusammenfassung

Das NABU-Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ wurde von 2017 bis 2020 erfolgreich durchgeführt und von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt und der Niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung gefördert. „Herdenschutz Niedersachsen“ hat für die Umsetzung wirkungsvollen Herdenschutzes zum Schutz von Weidetieren vor Wolfsübergriffen folgende Maßnahmen durchgeführt: Professionelle Vor-Ort-Beratung zum Herdenschutz, praktische Unterstützung für Weidetierhalter*innen beim Bau wolfsabweisender Zäune mit geschulten Ehrenamtlichen, wertvolle Netzwerkarbeit und Wissenstransfer - all das trug dazu bei, das übergeordnete Ziel des Vorhabens, die Erhaltung von Beweidung bei Wolfspräsenz, zu erreichen.

Die Anwesenheit von Wölfen und die entsprechende Umsetzung von Schutzmaßnahmen bedeutet für Weidetierhalter*innen höhere Kosten, z. B. für wolfsabweisende Zäunungen, die Anschaffung von Herdenschutzhunden oder erforderlich gewordene Betriebsumstellungen sowie einen Mehraufwand an Arbeitsleistung. An diesen Stellen setzte „Herdenschutz Niedersachsen“ an - die Fördermöglichkeiten des Landes Niedersachsen ergänzend -, um Wissen zu schaffen und anfallenden Aufwand der Tierhalter*innen zu minimieren.

Im Projektzeitraum wurden 134 Weidetierhaltungen vor Ort zur Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen beraten. Bei insgesamt 50 Tierhaltungen wurden fast 100 Weideflächen wolfsabweisend zukunftsfähig aufgestellt. Das heißt konkret: 530 Hektar Weidefläche wurden auf einer Länge von insgesamt 82 Kilometern mit modernen, wolfsabweisend wirkenden Zäunen versehen, die alte marode, nicht zeitgemäße Zäune ersetzt haben – und zwar vom Nordseedeich bis zum Harz. Dabei entfielen 42% der praktischen Arbeitseinsätze mit Unterstützung von ehrenamtlich Aktiven auf Rinderhaltungen, 34% auf Schafe/Ziegen, 22% auf Pferde und 2% auf Gatterwild. Hinzu kamen 10 Weidetierhaltungen mit mobilen Zäunen. In 16 eigenen Veranstaltungen wurden 268 Personen als Multiplikatoren*innen geschult, 36 Personen davon haben über 5.500 Stunden ehrenamtlicher Arbeit aufgewendet. Insgesamt wurde an 72 Veranstaltungen bundesweit mitgewirkt und zusammen mit über 100 Presseberichten ein wesentlicher Technologie- und Wissenstransfer geleistet.

Das Projekt hat essenziell dazu beitragen, Wissen zu wirkungsvollen Herdenschutzmaßnahmen in unserer Kulturlandschaft und vor allem in landwirtschaftlich genutzten Bereichen zu verankern und Vorbehalte zu minimieren. Die unumstrittene naturschutzfachliche und gesellschaftliche Bedeutung von Beweidung allgemein und in Naturschutzgebieten im Besonderen, wurde so dauerhaft und nachhaltig unterstützt. Besonders hervorzuheben ist die Verbindung von Naturschutz und Landwirtschaft, durch die im Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ geschaffene Atmosphäre von gegenseitigem Respekt und Verständnis füreinander.

Vor Wolfsübergriffen geschützte Weidetiere erhalten das so wichtige artenreiche Grünland. Die Vermeidung von Nutztieririssen verringert Konflikte, schafft Akzeptanz für eine Koexistenz mit Wölfen und schützt letztlich auch die geschützte Tierart Wolf selbst.

2. Einleitung

Seit dem Jahr 2006 wird das Flächenland Niedersachsen wieder auf natürlichem Wege vom Wolf (*Canis lupus*) besiedelt¹. Der Ursprung dieser Entwicklung ist mit der Ausbreitung der Wolfspopulation in der Lausitz, die auf einer natürlichen Zuwanderung von Wölfen aus Polen basiert², zu erklären. Der Wolf ist als Rückkehrer in sein ehemaliges Verbreitungsgebiet ein natürlicher Bestandteil unserer Ökosysteme. Durch das niedersächsische Wolfsmonitoring wurde nachgewiesen, dass es zum Zeitpunkt der Projektbeantragung (Stand Mai 2015) neben fünf reproduzierenden Wolfsrudeln zwei territoriale Paare sowie einige Einzelnachweise gab. Fünf Jahre später am Ende des Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“ bestätigt das Monitoring 35 Wolfsrudel und 2 Wolfspaare³ (Abb. 1 + 2).

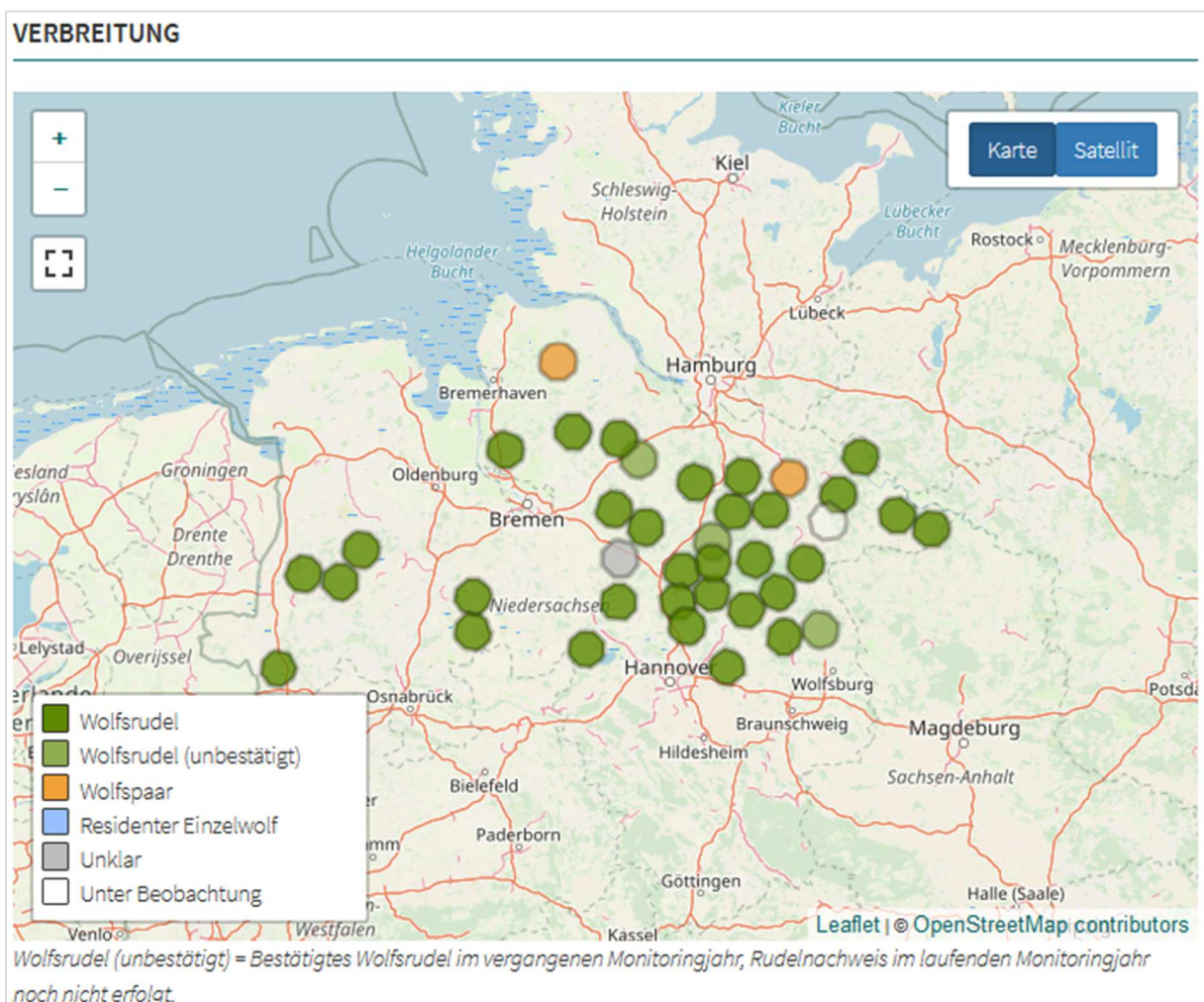


Abb. 1: Wölfe in Niedersachsen: 35 Wolfsrudel und 2 Wolfspaare
(Quelle: <https://www.wolfsmonitoring.com/monitoring/wolfsterritorien/>, Stand November 2020)

¹ NABU NIEDERSACHSEN 2020

² DBBW 2020

³ LJN 2020

Seit dem Monitoringjahr 2011/2012 ist die Anzahl an nachgewiesenen Territorien vor allem durch Migration aus anderen Bundesländern stetig um durchschnittlich 60 % pro Jahr angestiegen³.

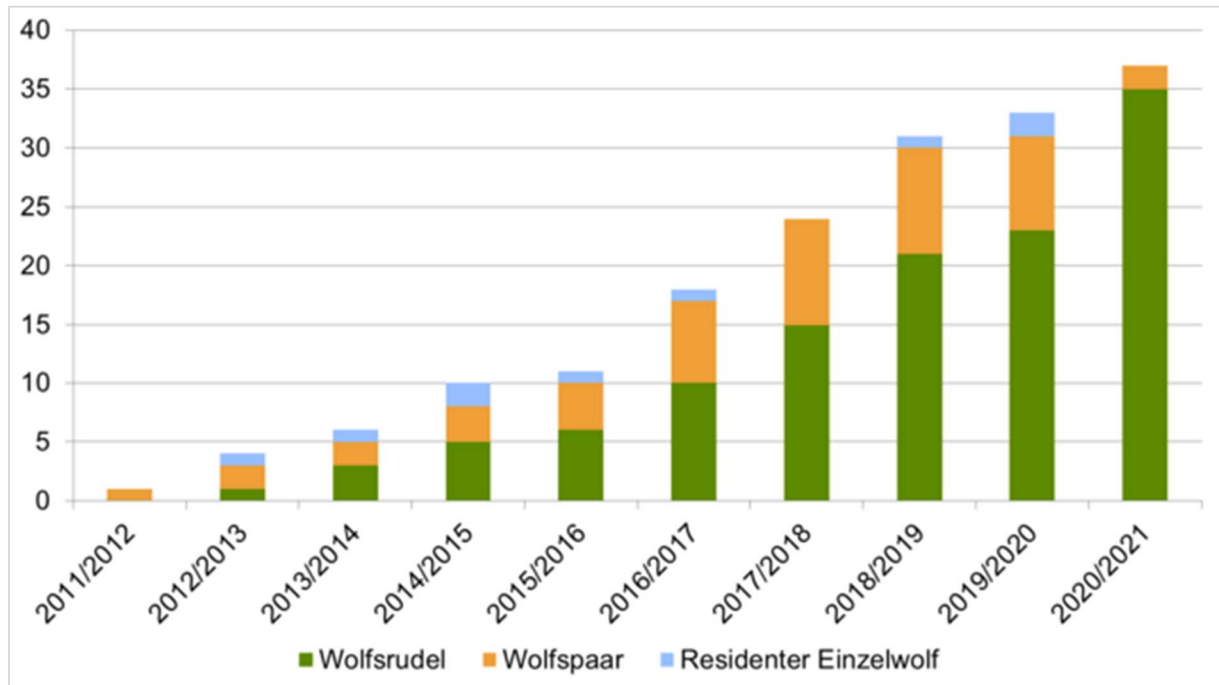


Abb. 2: Entwicklung der Wolfspopulation in Niedersachsen
(Quelle: <https://www.wolfsmonitoring.com/monitoring/wolfsterritorien/>, Stand November 2020)

Neben Wolfsübergriffen auf kleine Huftiere wie Schafe oder Ziegen und Gatterwild, gibt es in einigen Gebieten Niedersachsens auch bestätigte Risse von Kälbern und Rindern sowie von einigen (Klein)Pferden. Die Anzahl der gemeldeten Nutztierschäden in Niedersachsen steigt an (Abb. 3), wobei berücksichtigt werden muss, dass nicht alle gemeldeten Übergriffe Wölfen zugeordnet werden konnten. Zugleich wurde aus den Angaben der Nutztierschadenstabellen des niedersächsischen Umweltministeriums⁴ (Stand Oktober 2020) errechnet, dass bei über 90% der als Wolfsübergriff gemeldeten Fälle kein wolfsabweisender Schutz vorhanden war. Die Verteilung der Nutztierrisse in Niedersachsen (Abb. 4) zeigt, dass in Regionen mit hoher Wolfspräsenz (z. B. Lüneburger Heide) auch die Anzahl an Rissereignissen höher ist. Allerdings ist dies ebenfalls in einigen Hotspots (LK Nienburg, LK Emsland) der Fall. Es muss landesweit mit Wolfspräsenz und möglichen Übergriffen auf ungeschützte Weidetiere gerechnet werden. Die Realität zeigt, dass ein Großteil der Tiere ungeschützt vor Wölfen auf den Weiden steht und noch viel Aufklärungsarbeit zu und Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen notwendig ist. Immer wieder aufkommende Rufe nach Bejagung und damit Dezimierung von Wölfen ersetzt nach wissenschaftlichen Erkenntnissen keinen

⁴ MU 2020

Herdenschutz, sondern erhöht eher Gefahren für Weidetiere⁵ durch verbleibende Rudelmitglieder.

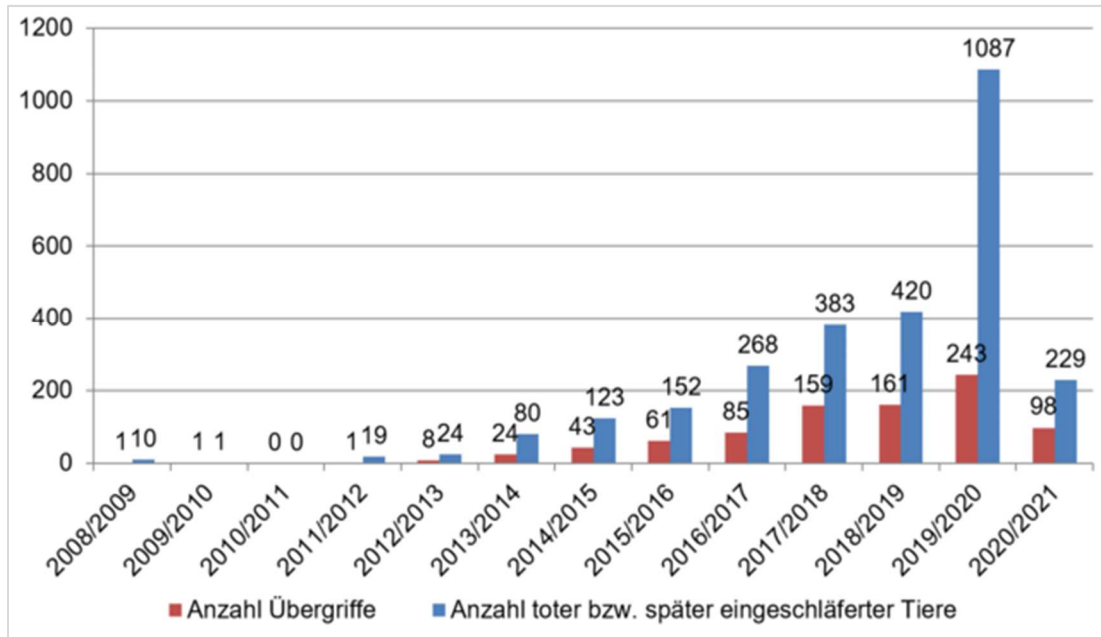


Abb. 3: Entwicklung der Nutztierschäden in Niedersachsen
(Quelle: <https://www.wolfsmonitoring.com/monitoring/nutztierisse/>, Stand November 2020)

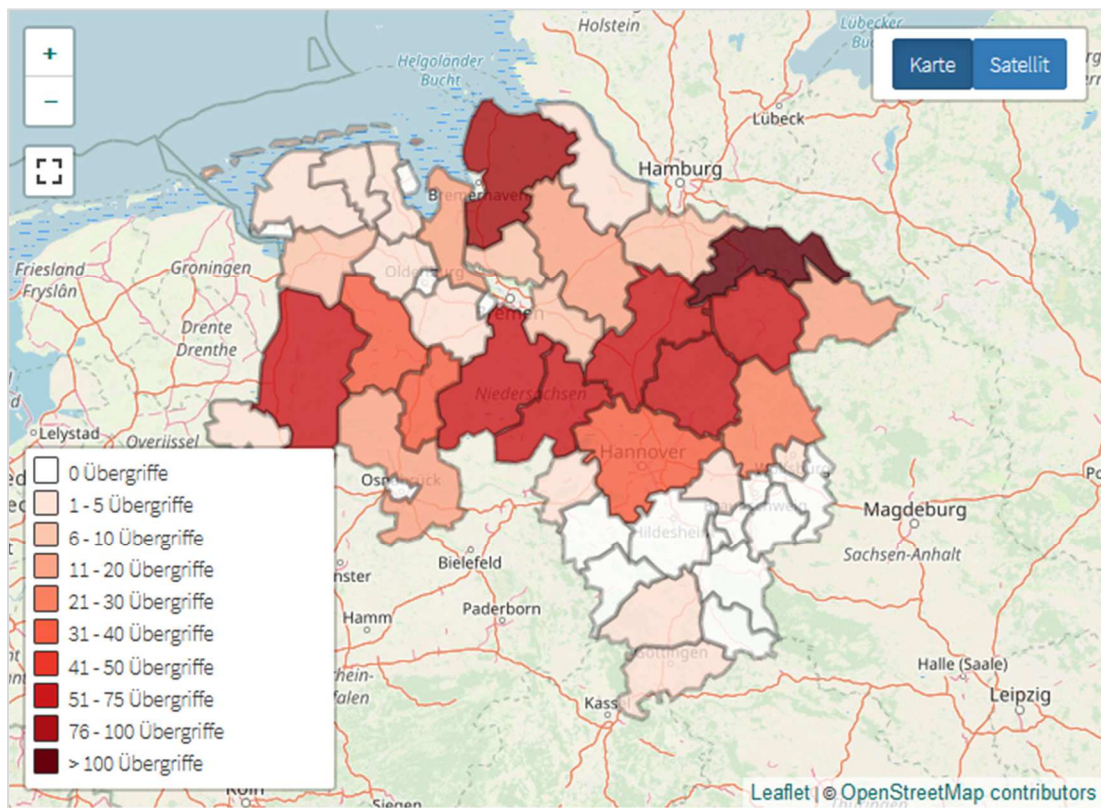


Abb. 4: Verteilung der Nutztierschäden in Niedersachsen

⁵ NATIONAL GEOGRAPHIC 2014

(Quelle: <https://www.wolfsmonitoring.com/monitoring/nutztierrisse/>, Stand November 2020)

Die Anwesenheit von Wölfen bedeutet für Weidetierhalter*innen höhere Kosten, z. B. für wolfsabweisende Zäunungen, die Anschaffung von Herdenschutzhunden oder erforderlich gewordene Betriebsumstellungen sowie einen deutlichen Mehraufwand an Arbeitsleistung. An diesen Stellen hat das Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ angesetzt - die Fördermöglichkeiten des Landes Niedersachsen für einmalige Anschaffungskosten für Herdenschutzmaßnahmen ergänzend -, um Wissen zu schaffen und anfallende Kosten zu minimieren.

„Herdenschutz Niedersachsen“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, Weidetierhalter*innen bei der Umsetzung von wirkungsvollen Herdenschutzmaßnahmen professionell zu unterstützen: Durch Persönliche Vor-Ort-Beratung und praktische Unterstützung beim Bau wolfsabweisender Zäune mit geschulten Ehrenamtlichen, durch wertvolle Netzwerkarbeit und Wissenstransfer wurden effektive Instrumente angewendet, die eine direkte, unbürokratische Unterstützung für viele Weidetierhalter*innen darstellen. Das übergeordnete Ziel ist dabei die Erhaltung von Beweidung bei Wolfspräsenz. Dies setzt die flächendeckende fachgerechte Anwendung entsprechender Schutzmaßnahmen voraus. Grundlage für Herdenschutzmaßnahmen sind die generellen Vorgaben für Weidezäune. Als Leitlinie sind hier die Vorgaben „Sichere Weidezäune“⁶ zu beachten, v. a. was die Grundvoraussetzung der Hütesicherheit angeht - auch Versicherer und Gerichte orientieren sich daran. Die Anforderungen an die notwendige Hütesicherheit hängt von der Tierart und Herdenzusammenstellung ab. Ein entscheidender Faktor ist die Qualität des Zaunmaterials sowie ein fachgerechter Aufbau der Anlage. Für spezielle Situationen (Futter- und Tränkwasserangebot, Witterung, äußere Reizquellen wie Verkehrswege oder verlockende Futterflächen sind besondere Vorschriften einzuhalten. Bei einer „wolfsabweisenden Zäunung“ handelt es sich, zumindest im Festzaunbereich, in der Regel um eine Aufstockung bzw. entsprechende Ausstattung mit elektrischer Spannung der bereits verbauten Zaunanlage oder um einen Neubau. Wichtigstes Instrument und Vorgabe für Herdenschutzmaßnahmen Niedersachsen ist die „Richtlinie Wolf des Landes Niedersachsen“⁷. In dieser sind Vorgaben für entsprechende Zäunungen, den Einsatz von Herdenschutztieren und andere Maßnahmen festgelegt, v. a. im Hinblick auf den finanziellen Ausgleich bei Schadensfällen (Rissen) oder für die Förderung von sogenannten Präventionsmaßnahmen (= Herdenschutzmaßnahmen). Hierzu existieren umfangreiche Antragsunterlagen⁸.

⁶ aid 2016

⁷ MU 2016

⁸ LWK 2020

Das Wissen um den Einsatz und Nutzen von Herdenschutztieren, v. a. Herdenschutzhunden war in Deutschland seit vielen Dekaden mit der Abwesenheit großer Beutegreifer in Vergessenheit geraten. Derzeit entstehen aufgrund der Wiederkehr des Wolfes wieder zahlreiche Aktivitäten in diesem Bereich. Hier kooperierte das Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ intensiv mit dem „Verein für arbeitende Herdenschutzhunde in Deutschland e. V.“⁹, Anfragen zum Thema wurden direkt dorthin weitergeleitet.

Es gibt Informationen und Erfahrungen, vor allem aus der Schweiz, sowie aus anderen Bundesländern, auf die das Projekt ebenfalls Zugriff hatte¹⁰. All diese Elemente, eine Fülle von Informationsmaterialien und natürlich der permanente Austausch und Kontakt mit Praxis- und Forschungsprojekten, Verbänden, Behörden und Tierhaltern*innen bildeten die Grundlage für Beratungen und Arbeitseinsätze zur Unterstützung von Weidetierhalter*innen. Diese wurden stets nach den fachlichen und gesetzlichen Vorgaben und guter fachlicher Praxis unter Berücksichtigung der örtlichen Umsetzbarkeit und Gegebenheiten durchgeführt. Damit sollen tierhaltende Betriebe in Hobbyhaltung, Haupt- und Nebenerwerb nachhaltig gestärkt werden.

3. Ziele, Maßnahmen und Ergebnisse

Im Projektantrag wurden folgende Ziele und Maßnahmen definiert:

- a) Ausbildung von Ehrenamtlichen
- b) Möglichkeit von Notfalleinsätzen bei Weidetierhalter*innen im Falle von aktuellen Übergriffen
- c) Praktische Unterstützung von Weidetierhalter*innen bei der Umsetzung von dauerhaften Herdenschutzmaßnahmen
- d) Lieferung von Daten und Erkenntnissen für die Begleitforschung an der Universität Hildesheim („Citizen Science“)
- e) Ausweitung des Netzwerks an Multiplikatoren
- f) Erstellung von Handlungsempfehlungen zum Herdenschutz
- g) Wissenstransfer zum Herdenschutz in andere Gebiete/Bundesländer

Für die beantragte Begleitforschung konnten keine Fördergelder akquiriert werden, damit entfiel in erster Linie ein übergeordneter Rahmen für mögliche Datensammlung durch Erfahrungen und Erhebungen im Gelände (Punkt d). Durch die Praxis im Laufe des Projekts wurden einige der aufgeführten Ziele (a bis d) den Erfordernissen und Zusammenhängen angepasst oder für eine höhere Effektivität und Darstellbarkeit zusammengefasst. So wurde z. B. recht schnell deutlich, dass es sinnvoll ist, aus geschulten Multiplikatoren*innen aktive

⁹ VAH 2020

¹⁰ AGRIDEA 2020; DBBW 2020/1; NABU 2020/1; WWF 2020

Ehrenamtliche zu gewinnen, also eine Zusammenfassung von Punkt a) und e). Ebenso verhält es sich mit der Unterstützung von Weidetierhalter*innen (Punkte b) und c)) sowie bei der Erstellung und Verbreitung von Wissen (Punkte f) und g)). Somit ergibt sich eine Neuordnung der Ziele und Maßnahmen (vgl. Kap.3.1).

3.1 Ziele und Maßnahmen

a) Multiplikatoren*innen und ehrenamtliche Herdenschutz Helfer*innen

Die Zielsetzung war, in Niedersachsen auf ein Netzwerk geschulter Personen zurückgreifen zu können. Eine wichtige Maßnahme bestand in der Ausbildung von Multiplikatoren*innen und im Einsatz von aktiven ehrenamtlichen Herdenschutz Helfer*innen. Die Weitergabe von Informationen ist ein wichtiger Baustein für gelingenden Herdenschutz. Mit steigender Wolfspopulation, vermehrten Sichtungen und einer größeren Zahl an z. T. nur vermuteten Übergriffen auf Weidetiere nehmen die öffentliche und die mediale Aufmerksamkeit sowie der Informationsbedarf bei Weidetierhaltern*innen und der Bevölkerung zu. Da es eine Vielzahl von Informationsmöglichkeiten gibt, gilt es, für die jeweilige Anfrage die richtige Information herauszufiltern. Zudem ist das Wissen um wirkungsvolle Herdenschutzmaßnahmen und ihre Umsetzung, aber auch das Wissen um möglicherweise auftretenden Probleme und Hemmnisse essenziell. Ferner ist für eine effiziente Unterstützung von Weidetierhalter*innen beim Zaunbau durch Ehrenamtliche deren Fachwissen um die Technik eines Elektrozauns und der entsprechenden Handgriffe, insbesondere beim Anknoten von Drähten und Anbringen von Isolatoren, notwendig. Es wurden Schulungsinhalte zu Informationsmöglichkeiten und wichtigen Kontakten, aber auch zu Rahmenbedingungen und zu technischen und praktischen Aspekten erarbeitet. Nach erfolgten Schulungen wurden die Inhalte durch Einbindung von Teilnehmer*innen-Feedback und durch neue Erkenntnissen kontinuierlich weiterentwickelt

Ursprünglich war geplant, eine 1-tägige Schulung für Multiplikatoren*innen pro Jahr durchzuführen und so insgesamt 90 Personen im Projektverlauf zu schulen und mit einem Wissenstest abzuschließen. Ferner war eine Exkursion für ehrenamtlich Aktive geplant. Die Realität zeigte recht schnell, dass hier Anpassungen, v. a. aufgrund der hohen Praxisrelevanz, notwendig waren. So wurden theoretische Inhalte zusammengefasst und auf das Wesentliche konzentriert, um Veranstaltungen mit hohem Praxisanteil anbieten zu können. Konkret bedeutet dies, dass kleinere Veranstaltungen an verschiedenen Orten stattfanden und im Rahmen dieser Veranstaltungen beispielhaft wolfsabweisende Zäunungen mit den Teilnehmern*innen gebaut wurden. Auf geplante Exkursionen wurde verzichtet. Das Konzept aus dem Jahr 2014/15 sah Reisen bspw. nach Sachsen vor, um dort langjähriges Wissen zum Herdenschutz vermittelt zu bekommen. Der dynamische Zuwachs der Wolfspopulation in Niedersachsen bewirkte, dass alle Möglichkeiten des Wissenszugewinns mittlerweile direkt

vor Ort vorhanden waren und genutzt werden konnten, somit entfielen die dafür vorgesehenen Exkursionen. Auch der Wissenstest entfiel, Grund hierfür war die fehlende Finanzierung der geplanten Begleitforschung und somit nicht-existente Mittel zur Auswertung.

b) Weidetierhalter*innen

Eines der Kernanliegen des Projekts war es, ein Angebot für Weidetierhalter*innen anzubieten, welches Information, Beratung und praktische Unterstützung bei der anfallenden Mehrarbeit rund um das Thema „Schutz von Weidetieren zur Vermeidung von Wolfsübergriffen“ beinhaltet. Ein Ziel des Projekts war, Referenzbetriebe für jede betroffene Tiergattung, idealerweise in verschiedenen naturräumlichen Regionen, zu schaffen. Diese Weidetierhaltungen haben vorbildliche oder beispielhafte Herdenschutzmaßnahmen umgesetzt. Die Idee bestand darin, bei Anfragen auf solche Weidetierhaltungen verweisen und so „Know-how“ direkt von Tierhalter zu Tierhalter weitergeben zu können. Darüber hinaus fungieren diese Betriebe als Anschauungsmöglichkeit für die Umsetzung entsprechender Maßnahmen bei benachbarten Weidetierhaltungen oder auch für die Bevölkerung. Ein weiterer Aspekt sollte die Unterstützung bei aktuellen Übergriffen von Wölfen auf Nutztiere im Rahmen von Notfalleinsätzen sein, vor allem, um rasch einen Gewöhnungseffekt der Wölfe an diese Art von Nahrung zu verhindern.

Ursprünglich war geplant, eine jährliche 1-tägige Informationsveranstaltung, speziell für Weidetierhalter*innen, auszurichten, die einen Rahmen bietet, sich über neueste Erkenntnisse im Herdenschutz und gewonnene Erfahrungen zu informieren. Die Realität zeigte auch hier recht schnell, dass dafür Anpassungen, v. a. aufgrund der hohen Praxisrelevanz, notwendig wurden. Analog zur Multiplikator*innen-Schulung wurden theoretische Inhalte zusammengefasst und auf das Wesentliche konzentriert und der Praxisanteil der Veranstaltungen erhöht. Konkret bedeutet dies, dass kleinere Veranstaltungen an verschiedenen Orten stattfanden und im Rahmen dieser Veranstaltungen beispielhaft wolfsabweisende Zäunungen mit den Teilnehmern*innen (auch Weidetierhalter*innen) gebaut wurden. Auf geplante Exkursionen wurde verzichtet. Das Konzept aus dem Jahr 2014/15 sah wie für die ehrenamtlichen Helfer auch für Weidetierhalter*innen Reisen bspw. nach Sachsen vor, um dort langjähriges Wissen zum Herdenschutz vermittelt zu bekommen. Die Dynamik der Wolfspopulation in Niedersachsen bewirkte, dass alle Möglichkeiten des Wissenszugewinns direkt vor Ort genutzt werden konnten, somit entfielen die Exkursionen (vgl. Kap 3.1a).

c) Beratung zu Herdenschutzmaßnahmen

Durch die Qualifizierung des Projektpersonals und das umfangreiche Netzwerk sollte das Beratungsangebot aufkommende Fragen, Probleme oder Hemmnisse in Bezug auf die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen bearbeiten bzw. weiterleiten können. Beratungen vor Ort sind essenziell, um über den persönlichen Kontakt Vertrauen aufzubauen und so Veränderungen, in diesem Fall die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen, zu bewirken. Zudem können durch den Vor-Ort-Termin die entsprechenden Weideflächen und die bereits vorhandenen bzw. nicht-vorhandenen Herdenschutzmaßnahmen begutachtet werden. Hieraus ergibt sich auch ein besseres, weil genaueres, Eingehen auf die Gegebenheiten vor Ort sowie damit verbundene detaillierte Empfehlungen. Dabei wurden im persönlichen Gespräch Informationen zu Betriebsabläufen, Eigenheit der Tierhaltung, Spezifika der Weideflächen sowie die persönliche Situation gesammelt, um eine optimale Umsetzung entsprechender Maßnahmen planen zu können.

Beratungen von Weidetierhaltern*innen laufen in der Regel wie folgt ab:

- Kontaktaufnahme
- Telefonische Erfassung von Details und Vereinbarung eines Vor-Ort-Termins
- Vor-Ort-Termin mit Beratung zu möglichen Maßnahmen (i. d. R. Projektleitung und Fachberater)
- Ggf. Kontaktherstellung und/oder Unterstützung für Beschaffung geeigneten Materials etc. und/oder Beantragung von Fördergeldern
- Ggf. Bereitstellung von Informationsmaterial
- Ggf. Vereinbarung und Planung eines Arbeitseinsatzes mit Unterstützung geschulter Ehrenamtlicher

Eine Fachberatung zum Einsatz von Herdenschutzhunden war durch den Verein für arbeitende Herdenschutzhunde in Deutschland e. V. geplant. Anfragen sollten direkt dorthin weitergeleitet werden, damit eine rasche kompetente Fachberatung zu diesem speziellen Thema gewährleistet ist.

d) Praktische Unterstützung bei der Durchführung von Herdenschutzmaßnahmen

Das Herzstück des Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“ war, Weidetierhalter*innen Unterstützung bei der anfallenden Mehrarbeit zur Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen mit der Bereitstellung von Arbeitskraft ehrenamtlicher Helfer*innen zu bieten, um so die höhere Arbeitsbelastung aufzufangen, zur Akzeptanzsteigerung von Wolfspräsenz beizutragen und ggf. noch nicht vorhandene Kenntnisse zu teilen. Grundvoraussetzungen für Helfer*innen war die Bereitschaft, sich auf die Vermittlung theoretischen Wissens und vor allem der praktischen

Handhabung aller erforderlichen Materialien, Werkzeuge und Arbeitsmittel zum Verbau wolfsabweisender Zäunungen – oftmals auch unter widrigen Wetter- und Geländebedingungen, einzulassen. Dies wurde in den Schulungen und vor allem dann im Rahmen der Praxis vieler Zaunbau-Arbeitseinsätze vermittelt. Nur so konnte eine hilfreiche, sinnhafte und effektive Unterstützung geboten werden. Dazu konnten neben Zaunbau, -pflege (Elektronetze, Festzaun) und Freischneidarbeiten auch Unterstützung im Herdenmanagement/Weideumtrieb, sowie Nachtwachen gehören, je nach Anfrage.

Konkrete Schritte für die Durchführung eines Arbeitseinsatzes waren:

- Kontaktaufnahme, Beratung und Empfehlung von Maßnahmen
- Detailplanung der Maßnahmen unter Hinzuziehung aller relevanter Aspekte (Förderrichtlinie, gesetzliche Vorgaben, Topografie, etc.) in Absprache mit Tierhalter*innen
- Erstellung einer Materialliste, Beschaffung durch die Tierhalter*innen (ggf. Unterstützung durch Projektpersonal oder Zaunbaufirma)
- Detailplanung der Arbeitsschritte und des Personalbedarfs
- Terminfestlegung und Anfrage bei Ehrenamtlichen
- Bereitstellung von Werkzeug, Materialien, Transport und Verpflegung
- Durchführung der Arbeiten unter Anleitung des Projektpersonals oder der Tierhalter*innen, oft in Zusammenarbeit mit Zaunbaufirmen

Die Verantwortung für die Art und Qualität der Arbeiten verbleibt dabei immer bei den Tierhalter*innen selbst, wurde aber selbstverständlich nach guter fachlicher Praxis geplant und durchgeführt.

e) Citizen Science, Erkenntnisgewinn

Ein weiteres wichtiges Anliegen des Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“ bestand darin, zum Erkenntnisgewinn in der Interaktion Weidetier/Wolf beizutragen. Eine Vielzahl von Fragen ist aufgrund mangelnder Feldforschung bisher noch unbeantwortet. Z. B.: „Wie nähern sich Wölfe der potenziellen Beute Weidetier? – Welche Faktoren bestimmen dies?“ oder: „Gibt es Interaktionen zwischen Weidetieren und Wölfen (Abwehr, Flucht, etc.)?“. Des Weiteren: „Wie genau geschieht eine Abwehr durch Herdenschutztiere?“ oder: „Welche Art von Zäunung ist unter welchen Bedingungen praktikabel, welche nicht?“ oder: „Wie kann die Unterstützung Ehrenamtlicher hilfreich sein für eine steigende Akzeptanz von Wölfen?“, usw. Ursprünglich war vorgesehen, eine begleitende Promotion mit entsprechenden Daten zu versorgen, diese erhielt allerdings keine Förderung. Somit wurde in erster Linie über studentische Abschlussarbeiten versucht, verschiedene Fragestellungen zu bearbeiten. Der wesentliche

Faktor für die Konzipierung von Fragestellungen war die Bereitschaft von ehrenamtlich Aktiven des Projekts und Tierhalter*innen mitzuwirken. Ein weiteres Feld zum Erkenntnisgewinn bestand aus dem Einsatz von Wildkameras sowie ein aus aktivem Wolfsmonitoring in unmittelbarer Umgebung von Weiden mithilfe von ehrenamtlich aktiven Personen, Tierhalter*innen und Wolfsberater*innen.

f) Technologie- und Wissenstransfer, Öffentlichkeitsarbeit

Aus den Erkenntnissen des Vorhabens und dem Erfahrungsschatz des großen Netzwerks sollte Wissen zusammengetragen werden, um es mit Hilfe von (Vor-Ort-)Beratungen, Informations- und Schulungsveranstaltungen sowie Veröffentlichungen zu verbreiten. Vor allem sollten Informationen zu Angeboten des Projekts, zu wirkungsvollen Herdenschutzmaßnahmen, zu Handlungsempfehlungen und zu guter fachlicher Praxis auch für andere Gebiete (auch andere Bundesländer) mit zu erwartender Wolfspräsenz erarbeitet werden. Der Informationsbedarf zum Thema Wolf und Herdenschutz ist nach wie vor immens. Vor allem in sozialen Netzwerken, aber ebenso in der Tagespresse sind reißerische Meldungen und entsprechende Kommentare mit hoher Emotionalität an der Tagesordnung. Es ist daher wichtig, die Öffentlichkeitsarbeit klug zu gestalten, so dass Inhalte sinnvoll und faktenbasiert aufbereitet sind und korrekt verstanden werden können.

Zur Umsetzung der oben genannten Maßnahmen und zum Erreichen der Ziele waren entsprechende Personalressourcen notwendig. Ferner war das große Netzwerk der Projektbeteiligten ein entscheidender Faktor, rasch, unkompliziert und zielgerichtet vorgehen zu können.

Personal

Für ein gelingendes Projekt wurde zu Beginn des Vorhabens folgende Personalstruktur gewählt: Die Projektleitung unterlag Wolfsberater Dipl.-Geogr. Peter Schütte in engem Austausch mit dem NABU-Landesvorsitzenden Dr. Holger Buschmann. Die Projektadministration geschah zunächst in Zusammenarbeit mit der Landesgeschäftsstelle des NABU Niedersachsen e. V. und wurde ab August 2019 von Beate Stahmer übernommen. Als Assistenz der Projektleitung für Korrespondenz, Organisation und Unterstützung in der Öffentlichkeitsarbeit sind im Projektverlauf verschiedene Personen mit Zeitverträgen oder im Rahmen von Freiwilligendiensten tätig gewesen: Joanna Tegtmeier, Klaus Boße, Christopher Renner, Moritz Kruse und Sacha Roth. Weitere zeitweise fachliche Unterstützung wurde von Ralf Berkhan, Dr. Dorit Mersmann und Hagen Voigt geleistet. Als Fachberater für technischen Herdenschutz bzw. Zaunbau fungierte von März 2017 bis Ende 2019 Olaf Buschmann. Die Fachberatung für mobilen Herdenschutz und Herdenschutzhunde übernahm von März 2017

bis Ende 2019 die Schäferei Wümmeniederung als Mitgliedsbetrieb des Vereins für arbeitende Herdenschutzhunde in Deutschland e. V. Die ehrenamtlich Aktiven trugen maßgeblich zum Gelingen des Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“ bei. Dies erfolgte in erster Linie im Rahmen von Arbeitseinsätzen zum wolfsabweisenden Zaunbau. Einige Personen davon unterstützten das Projekt auch in organisatorischen Dingen wie Veranstaltungen oder Büroarbeit. Zu Beginn des Vorhabens wurde das Projektpersonal entsprechend qualifiziert, z. B. durch Schulungen zum Zaunbau und Informationsgespräche sowie im Zuge der fortlaufenden Praxis durch Anfragen unterschiedlichster Art, die das Recherchieren und Zusammentragen von Informationen nach sich zogen.

Netzwerk

Die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen kann nur in einem Miteinander von Organisationen und Personen gelingen. Das liegt sowohl in der Komplexität der Thematik, als auch in der über 150 Jahre währenden Abwesenheit von Wölfen in Niedersachsen begründet. Die Projektleitung hat im Rahmen der Vorbereitung des Vorhabens schon in den Jahren 2013 bis 2017 ein weitverzweigtes Netz von Kontakten aufgebaut. Als sehr wichtig für die erfolgreiche Durchführung haben sich dabei die Kontakte zu Partner*innen wie dem Wolfsbüro im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz, dem Niedersächsisches Ministerium für Umwelt, Bauen, Energie und Klimaschutz, der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, dem AGRIDEA Herdenschutz Schweiz, dem NABU Bundesverband, dem WWF Deutschland, dem Arbeitskreis Pferd & Wolf, dem Verein für arbeitende Herdenschutzhunde in Deutschland e. V., der Universität Hildesheim, der FH Nürtingen, verschiedenen Zaunherstellern und Zaunbaufirmen sowie einigen Wolfsberater*innen des Landes Niedersachsen und einigen Tierhalter*innen erwiesen.

3.2 Ergebnisse

Projektstruktur

Ein detaillierter Ablaufplan ließ sich aufgrund der Fülle der Tätigkeiten und des zu erwartenden Zulaufs von Anregungen, Anfragen und Problemstellungen zum Zeitpunkt der Projektbeantragung noch nicht erstellen. So wurde im Laufe des Projektes auf Anregungen, Anfragen und Problemstellungen eingegangen und entsprechend des Bedarfs reagiert. Die Erfahrungen gleich ab Beginn des Projektes zeigten, dass das Aufkommen von Anfragen dringend der hauptamtlichen Struktur bedurfte, um dem hohen Informations- und Koordinationsbedarf gerecht werden zu können. Die geplanten Arbeitsschritte konnten im Großen und Ganzen entsprechend der groben Planung eingehalten werden (s. Tab. 1). Ein ursprünglich im Zeitraum Januar bis August 2019 geplanter Workshop in Zusammenarbeit mit der Universität Hildesheim fand aufgrund des Wegfalls der Promotionsförderung nicht statt

und die Vorbereitungen für den Abschlussbericht verschoben sich entsprechend der Laufzeitverlängerung, welche in der Summe noch viele weitere Möglichkeiten schuf, konkrete Beratungen und unterstützende Maßnahmen für Weidetierhaltungen durchzuführen.

x = urspr. Planung

Gemäß Zeitplan

Tabelle 1: Zeit- und Arbeitsplan

| Arbeitsphase | Vorbereitungsphase | Praxisphase | | | Abschlussphase |
|---|---------------------------|---------------------------|--------------------------------|-----------------------------|---|
| | Februar 2017 bis Mai 2017 | Juni 2017 bis Januar 2018 | Februar 2018 bis Dezember 2018 | Januar 2019 bis August 2019 | September 2019 bis Januar 2020 und kostenneutrale Laufzeitverlängerung bis September 2020 |
| Aufbau Büro, Kontakte | x | | | | |
| Ausbildung Notfallteam | x | x | x | | |
| Einsatzbereitschaft Notfallteam | x | x | x | x | x |
| Akquise Weidetierhalter*innen | x | x | x | x | |
| Akquise Ehrenamtlicher | x | x | x | | |
| Erstellung Schulungscurricula | x | x | | | |
| Durchführung Schulung Ehrenamt | | x | x | x | |
| Praktischer Herdenschutz | x | x | x | x | x |
| Datensammlung Aktivitäten | | x | x | x | x |
| Multiplikatorentätigkeit | x | x | x | x | x |
| Auswertung Erkenntnisse | | | | x | x |
| Wissenstransfer | | | x | x | x |
| Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation | x | x | x | x | x |
| Workshop | | | x | x | |
| Abschlussveranstaltung | | | | | x |
| Abschlussbericht | | | | x | x |

a) Multiplikatoren*innen und ehrenamtliche Herdenschutz Helfer*innen

Seit Beginn des Projekts gab es aufgrund der guten Vernetzung, des professionellen Beratungs- und Informationsangebotes sowie der guten Resonanz auf die durchgeführte

Öffentlichkeitsarbeit eine Vielzahl von Interessensbekundungen an ehrenamtlicher Mitarbeit. Dadurch stieg gleichzeitig der Bedarf an Schulungen und Informationen bzw. musste das Angebot flexibler gestaltet werden. Der Andrang bzw. das Interesse von ehrenamtlich Aktiven war groß genug, um schnell arbeitsfähig zu werden, so dass es nicht notwendig war eigens Akquise zu betreiben.

Wesentlich für eine professionelle und effektive Unterstützung im Herdenschutz ist u. a. das Wissen um Fördermöglichkeiten für Weidetierhalter*innen, das Verstehen von Funktionsweisen von wolfsabweisenden Elektrozäunen, die Kenntnis von Handhabung und Verbau der einzelnen Komponenten sowie die praktische Handhabung des Materials und der Werkzeuge. Ein weiteres komplexes Thema stellt die Zucht, Haltung, Ausbildung und Einsatzmöglichkeit von Herdenschutzhunden dar. Diese Inhalte wurden in der vom Projektpersonal und seinen Partner*innen konzipierten Schulungselementen in Theorie und Praxis vermittelt. Dazu wurde Informationsmaterial für die Beantwortung wesentlicher Fragen und den eigenen Gebrauch ausgehändigt. Zusätzlich wurden die aus der Gruppe der geschulten Multiplikatoren*innen gewonnenen ehrenamtlich Aktiven über die wesentlichen Fragen von Versicherungsschutz und Unfallverhütung im Rahmen der Arbeitseinsätze informiert.

Ergänzend zu den zu Projektbeginn konzipierten Schulungselementen wurden im weiteren Verlauf noch Praxiselemente zum wolfsabweisenden Zaunbau und zu Herdenschutzhunden hinzugefügt. So können je nach Bedarf der Zielgruppe verschiedene Schulungsmodulare zusammengefügt werden.

Die einzelnen Schulungsmodulare:

- Fördermöglichkeiten für Herdenschutzmaßnahmen (Theorie)
- Richtlinien für Herdenschutzmaßnahmen (Theorie)
- Wolfsabweisender Zaunbau (Mobil- und Festzaun), inkl. Grundlagen des Elektrozaunes (Theorie)
- Handgriffe zum Verbau wolfsabweisender Mobil- und Festzäune (Praxis)
- Zucht, Haltung, Ausbildung und Einsatzmöglichkeiten von Herdenschutzhunden inkl. direkten Erlebens der Tiere (Theorie und Praxis)

Insgesamt wurden in 16 Veranstaltungen 268 Personen als Multiplikatoren*innen geschult (vgl. Anhang A1). 36 dieser geschulten Personen¹¹ konnten als ehrenamtliche Kräfte gewonnen werden, deren Engagement in erster Linie Arbeitseinsätzen für den Bau

¹¹ Gezählt ab der Mitwirkung bei mindestens 3 Arbeitseinsätzen

wolfsabweisender Elektro-Festzäune galt. Es wurde aber auch ehrenamtlich Unterstützung für den Auf- und Abbau von mobilen Zäunen, bei einer 12-tägigen Nachtwache und in der Organisation des Projekts geleistet. Die Aktiven kamen auf unterschiedliche Art und Weise dazu, nicht wenige über das NABU-Netzwerk, andere nach Pressemeldungen über die Projektaktivitäten, aber auch durch persönliche Ansprache, z. B. durch das Projektpersonal. Besonders erfreulich ist das ehrenamtliche Engagement einiger Weidetierhalter*innen, die nach erfolgreich umgesetzten Herdenschutzmaßnahmen durch das Projekt im eigenen Betrieb, Unterstützung angeboten haben. Die Wohnorte der ehrenamtlich Aktiven sind weit in Niedersachsen verteilt, mit Schwerpunkten in den Ballungsräumen Hannover und Bremen (Abb. 5).



Abb. 5: Verteilung ehrenamtlich Aktiver (teilweise Überlappung)

Zeitaufwändig und eine der Hauptaufgaben der Projektleitung war die Organisation von Arbeitseinsätzen und der damit verbundenen Kontaktaufnahme zu Tierhalter*innen, Zaunbaufirmen und den Aktiven zur Terminfindung, Vorbereitung und Detailabsprachen zu Arbeitseinsätzen und Transport. Insgesamt wurden im gesamten Projektzeitraum über 5.500 Stunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet und mehr als 55.000 km Wegstrecke durch ehrenamtlich Aktive für den Herdenschutz zurückgelegt. Berechnet man die Einsatztage aller ehrenamtlich Aktiver pro Person pro Tag wurden insgesamt 591 Arbeitstage in der Projektlaufzeit geleistet (vgl. Kap. 3.2.d).

b) Weidetierhalter*innen

Seit Projektbeginn erfolgten kontinuierlich Kontaktaufnahmen seitens verschiedener Weidetierhalter*innen. Dies geschah teilweise direkt an das Projekt, teilweise über andere Kanäle wie NABU, Wolfsbüro, Wolfsberater*innen, Verbände oder Zaunhersteller, so dass auch hier auf weitreichende Akquise verzichtet werden konnte. Dabei muss unterschieden werden zwischen Personen, die Veranstaltungen besuchten, die das Projekt zur Informationsvermittlung oder zur konkreten Beratung kontaktierten (Tab. 2).

Tabelle 2: Art der Kontaktaufnahme seitens der vor Ort beratenen Weidetierhalter*innen

| Kontaktaufnahme | | | | | |
|---------------------------|--------|------|--------------|-----------|----------------------------------|
| Weidetierhaltungen | Direkt | NABU | Wolfsberater | Wolfsbüro | Sonstige (Firmen, Verbände etc.) |
| 134 | 50 | 17 | 8 | 17 | 42 |

Insgesamt wurden 134 Weidetierhaltungen vor Ort aufgesucht (vgl. Kap. 3.2.c). Bei 60 dieser Weidetierhaltungen konnte das Projekt praktisch mit helfenden Händen unterstützen (vgl. Kap. 3.2.d). Angefragte Beratungen oder Arbeitseinsätze konnten in der Regel sehr zeitnah durchgeführt werden. Daraus ergaben sich die anvisierten Referenzbetriebe für vorbildlichen Herdenschutz (vgl. Kap. 3.2.d). Die Zahl der Weidetierhalter*innen unter den geschulten Personen (vgl. Kap. 3.2.a) wurde nicht im Einzelnen erfasst. Ebenso wurde die Zahl der Beratungen und Informationsweitergabe per Telefon oder Email nicht erfasst.

c) Beratung zu Herdenschutzmaßnahmen

Beratungen fielen je nach Betrieb, Wissensstand und Motivation der jeweiligen Tierhalter*innen sehr unterschiedlich aus, geschahen aber immer unter Berücksichtigung der entsprechenden Vorgaben für Herdenschutzmaßnahmen, idealerweise vor Ort (vgl. Kap. 3.1.c). Es bleibt dann in der Verantwortung der jeweiligen Tierhalter*innen, Empfehlungen zu folgen und ggf. daraus resultierende Maßnahmen umzusetzen. Diese Vorgehensweise hat sich bewährt und wurde vielfach genutzt (s. Tabelle 2). Insgesamt wurden im Projektzeitraum 134 Weidetierhaltungen vom Projekt vor Ort zur Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen beraten (s. Anhang A2). In der Regel wurden diese Beratungen von der Projektleitung zusammen mit einem der Fachberater vorgenommen. Dabei entfielen über die Hälfte (54%) der Vor-Ort-Beratungen auf Schaf-/Ziegenhaltungen, 28% auf Rinder- und 16% auf Pferdehaltungen (Abb. 6). Vor allem Schaf-/Ziegenhaltungen (Förderung von Präventionsmaßnahmen landesweit) wurden in verschiedenen Regionen Niedersachsens aufgesucht, Rinder- und Pferdehaltungen (Abb. 7) überwiegend in den Gebieten mit möglicher Förderung von präventiven Herdenschutzmaßnahmen für diese Tiergattungen¹².

¹² Lwk 2020/1

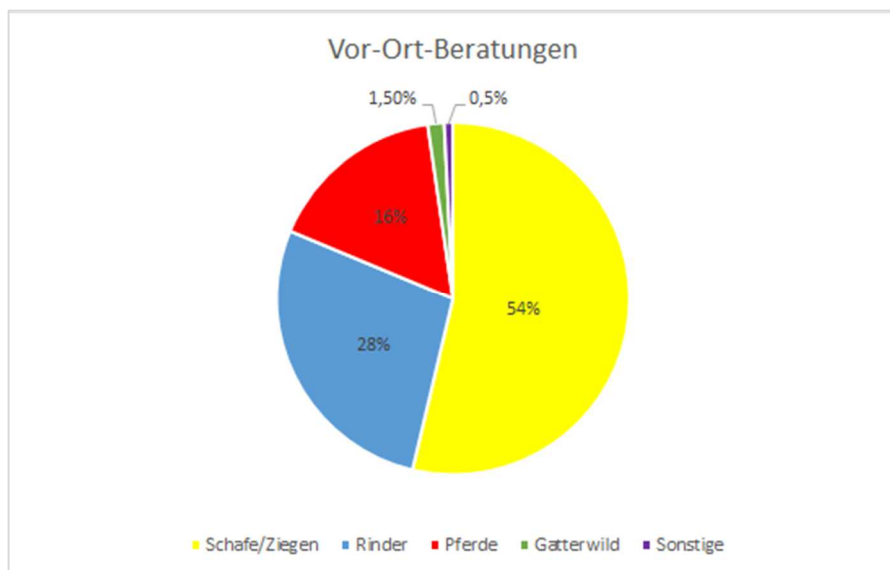


Abb. 6: Verteilung der Tiergattungen im Rahmen von Vor-Ort-Beratungen (n = 134)

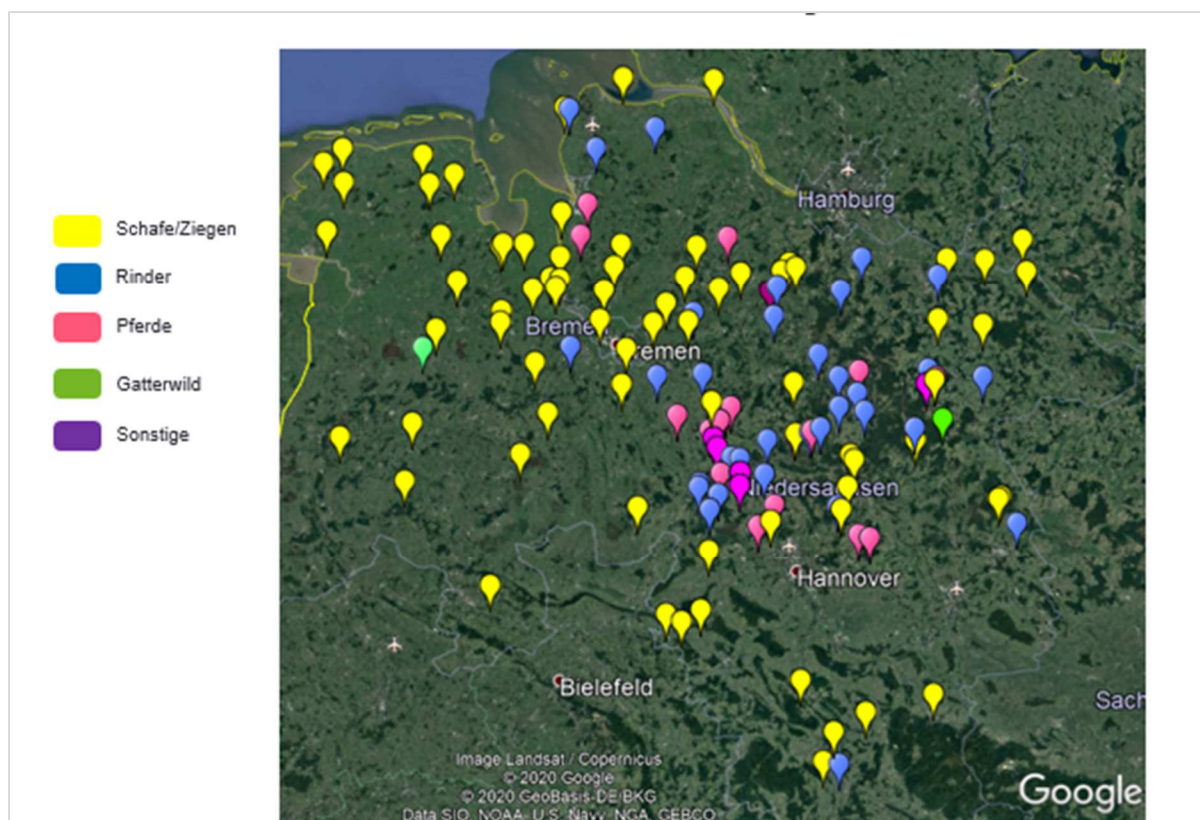


Abb. 7: Vor-Ort-Beratungen während bisheriger Projektlaufzeit, Lage der Betriebe (n = 134, teilweise Überlappung / nicht alle sichtbar)

Eine Fachberatung zum Einsatz von Herdenschutzhunden wurde im Rahmen des Projekts vom Verein für arbeitende Herdenschutzhunde in Deutschland e. V. durchgeführt. Anfragen wurden direkt dorthin weitergeleitet. Eine genaue Erfassung über Anzahl und Inhalte der

geleisteten Beratungen wurde aufgrund der hohen Arbeitsbelastung der Tierhalter*innen, die Beratungen durchführten, nicht vorgenommen. Durch teilweise gemeinsame Termine und vor allem durch die gemeinsame Durchführung von Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit fand ein regelmäßiger Austausch und Weitergabe von Erfahrungen mit der Projektleitung statt.

d) Praktische Unterstützung bei der Durchführung von Herdenschutzmaßnahmen

Das Angebot des Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“, Weidetierhalter*innen Unterstützung bei der anfallenden Mehrarbeit zur Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen mit der Bereitstellung von Arbeitskraft ehrenamtlicher Helfer*innen zu bieten, fand sehr guten Anklang. Nach dem in Kapitel 3.1.d beschriebenen Muster sind in der Projektlaufzeit 186 Arbeitseinsatztage mit einer unterschiedlichen Anzahl an ehrenamtlich Aktiven durchgeführt worden (s. Anhang A3). Dabei kann zwischen Notfalleinsätzen (akute Bedrohung der Weidetiere durch Wölfe), geplanten Arbeitseinsätzen für Fest- und Mobilzäune und der Etablierung dauerhafter Unterstützung unterschieden werden. 98 Tage wurden dabei für Schaf-/Ziegenhaltungen, 60 Tage für Rinder-, 23 für Pferdehaltungen aufgewendet. Für ein großes Wildgatter kamen 5 Tage hinzu, für Notfalleinsätze mit besonderer Dringlichkeit war das Projektteam an 9 Tagen aktiv (Tab. 3). Ergänzend wurden noch 12 Tage für eine Nachtwache geleistet. Je nach Termin, Entfernung, Dimension des Arbeitseinsatzes und Personalverfügbarkeit unterschied sich die eingesetzte Personenanzahl erheblich. So wurde etliche Male durch eine ehrenamtliche Person unterstützt, das Maximum war ein Einsatz mit 11 Personen. In Durchschnitt wurden Arbeitseinsätze mit 4-6 Personen durchgeführt. Dabei wurden insgesamt 591 Arbeitstage geleistet (Summe aller Tage pro Person).

Tabelle 3: Arbeitseinsatztage Zaunbau Ehrenamt pro Tiergattung, Fest- und Mobilzaun

| Arbeitseinsatztage Zaunbau Ehrenamt | Tage | |
|--|-------------|--------------------------------------|
| Schafe/Ziegen | 98 | |
| Rinder | 60 | |
| Pferde | 23 | |
| Gatterwild | 5 | |
| Sonstige | 0 | |
| Gesamt | 186 | |
| davon | | |
| Festzaun | 121 | |
| Mobilzaun | 65 | 42 bei einem Betrieb |
| davon Notfalleinsatz (Elektronetze) | | 9 (bei 6 Betrieben, 4 Schaf, 2 Rind) |
| Gesamt | 186 | |

Hauptbetätigungsfeld im Rahmen der Arbeitseinsätze mit ehrenamtlich Aktiven war der Verbau von wolfsabweisenden Elektro-Festzäunen. Zwar entfielen 35% der Arbeitseinsatztage auf den Einsatz mit mobilen Zäunen (Abb. 8), darunter fallen allerdings die

Notfalleinsätze sowie eine temporär dauerhaft etablierte Unterstützung von insgesamt 42 Tagen (Tab. 3) für einen Betrieb. Der Großteil der Arbeitseinsatztage fiel auf die als wirkungsvoll wolfsabweisend etablierten Elektro-Festzäune.

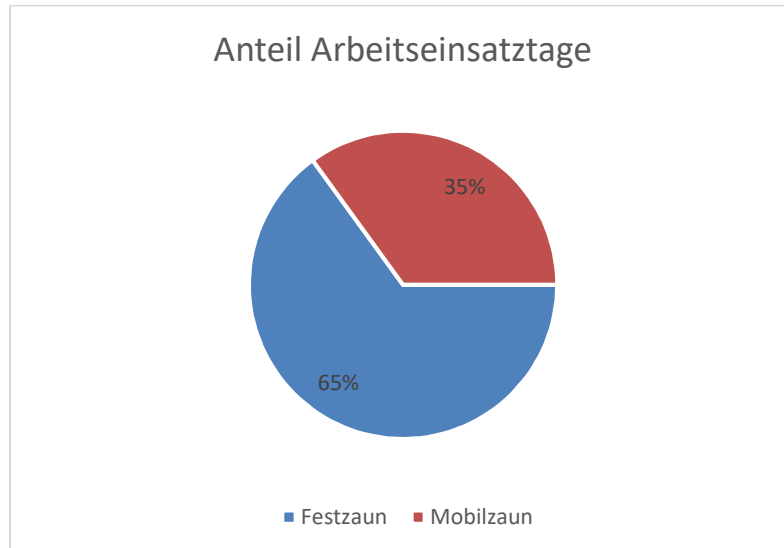


Abb. 8: Arbeitseinsatztage Anteil Fest- und Mobilzaun (n=186)

Insgesamt wurden so 60 Weidetierhaltungen durch Arbeitseinsätze unterstützt, 10 davon arbeiteten mit mobilen Zäunen. Bei 50 Weidetierhaltungen wurden Festzäune als Herdenschutzmaßnahme umgesetzt, wobei der Anteil an Arbeitseinsatztagen dort wie folgt verteilt ist: 42% entfallen auf Rinderhaltungen, 34% auf Schafe/Ziegen, 22% auf Pferde und 2% auf Gatterwild (Abb. 9).

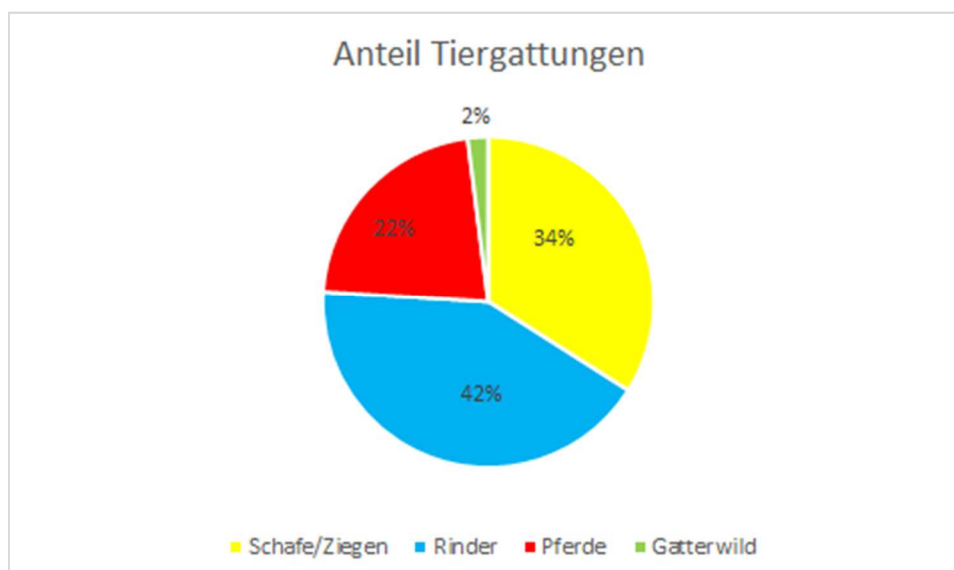


Abb. 9: Festzäune Arbeitseinsatztage Anteil Tiergattungen (n=50)

Es wurden verschiedene Zauntypen oder Varianten umgesetzt. Dabei wurden die Vorgaben der Richtlinie Wolf stets eingehalten, allerdings ggf. der Fläche oder den örtlichen Gegebenheiten angepasst. So wurden z. B. abschnittsweise sechs oder sieben elektrische Leiter anstelle der vorgeschriebenen fünf verbaut, um die Möglichkeit des Einsprungs durch Wälle o. ä. zu verhindern oder die Pfahlabstände wurden der Topografie der Weidefläche angepasst. Das Ziel Referenzbetriebe zu schaffen wurde erreicht, es wurden für alle relevanten Tiergattungen Anschauungsobjekte und Möglichkeiten von Informations- und Erfahrungsaustausch geschaffen. Insgesamt wurden bei den 50 Tierhaltungen 97 Weideflächen mit ca. 82 km wolfsabweisenden Zäunen durch maßgebliche Unterstützung des Projekts versehen. Damit wurden über 530 ha Weidefläche wirkungsvoll vor Wolfsübergriffen geschützt (vgl. Anhang A9). Dabei handelte es sich um 12 Haupterwerbs- und 36 Nebenerwerbsbetriebe sowie 2 Hobbyhaltungen. Bei 9 von diesen Tierhaltungen wurden bereits Wolfsübergriffe in der Vergangenheit - vor Umsetzung der Herdenschutzmaßnahme - dokumentiert.

Die Vielfalt an möglichen Zaunvarianten wurde zur besseren Übersicht im Folgenden zusammengefasst, im Projektzeitraum wurde folgende Anzahl an Weideflächen permanent wolfsabweisend eingezäunt (vgl. Anhang A9):

- 67x Elektro-Festzaun mit Glattdraht
- 22x Elektro-Festzaun mit Pferdezaundraht
- 5x Festzaun mit Knotengeflecht inkl. Aufrüstung einer Elektrifizierung
- 3x Festzaun mit Litze

Darüber hinaus wurde im Rahmen der Notfalleinsätze eigens für solche Fälle aus Projektmitteln angeschafftes mobiles Zaunmaterial eingesetzt. Die von staatlicher Seite aus zur Verfügung stehenden mobilen Notfallsets des Wolfsbüros dürfen nur nach Übergriffen durch Wölfe eingesetzt werden. In Einzelfällen entsteht aber ein Bedarf an präventivem Schutz, beispielsweise bei hoher Wolfspräsenz in unmittelbarer Weideumgebung oder bei Wolfsübergriffen in der unmittelbaren Nachbarschaft. An dieser Stelle konnte das Projekt pragmatisch und unabhängig agieren.

Es ist unter Mitwirkung des Projekts gelungen, in verschiedenen Regionen Niedersachsens wirksame Herdenschutzmaßnahmen umzusetzen und entsprechend durch den täglichen Praxiseinsatz zu testen (Abb. 10). Dabei ist vor allem hervorzuheben, dass auch unter unterschiedlichen naturräumlichen Gegebenheiten (z. B. Moor, Heide, Geest, Marsch) oder als problematisch angesehene Flächen (Deich, Hanglage, touristische Gebiete), die

Umsetzung und der dauerhafte Einsatz möglich ist. Bei keiner dieser Weidetierhaltungen ist es seither zu Wolfsübergriffen auf den geschützten Flächen gekommen.

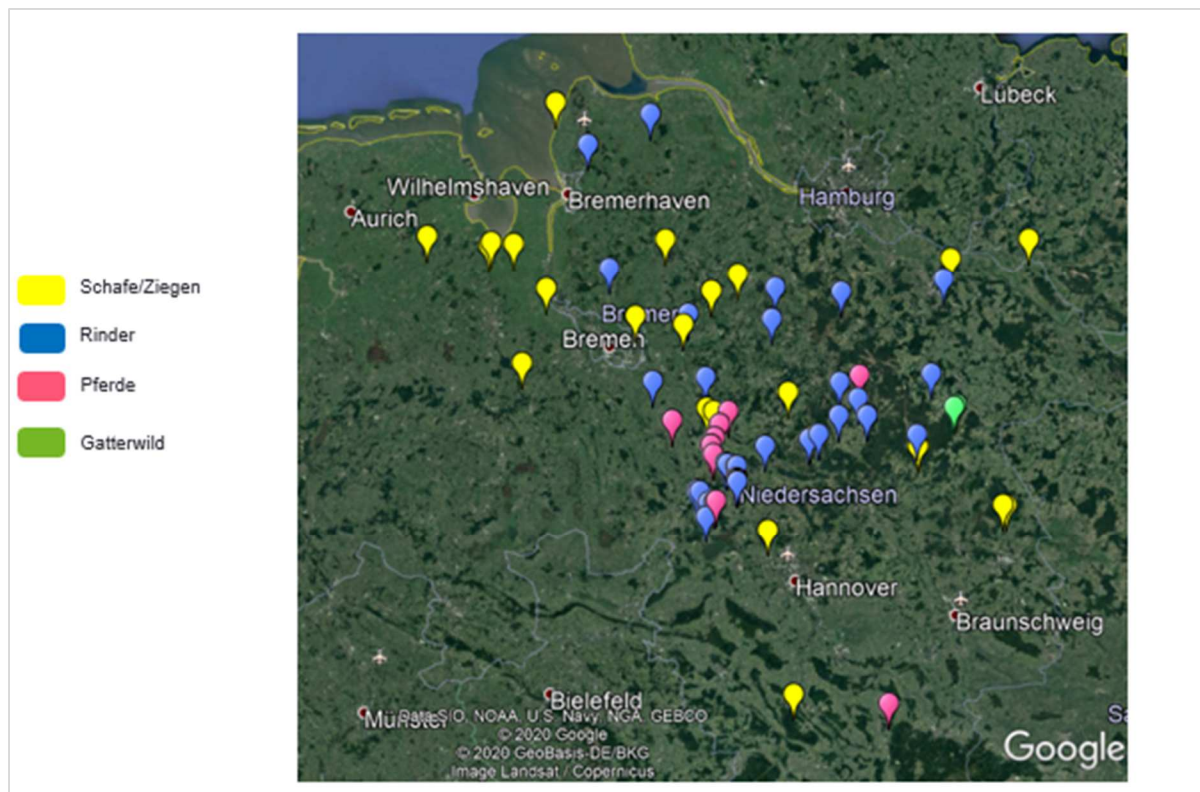


Abb. 10: Lage der Weidetierhaltungen mit wolfsabweisenden Festzäunen (n = 50, teilweise Überlappung / nicht alle sichtbar)

e) Citizen Science & Erkenntnisgewinn

Mit der Präsenz von ehrenamtlich Aktiven in der Fläche, beispielsweise im Rahmen von Arbeitseinsätzen des Projekts, wird auch deren Aufmerksamkeit auf bisher eventuell nicht im Vordergrund stehende Dinge gerichtet. So rückt außer neuen und vertieften Erkenntnissen zur Weidetierhaltung, auch die Beobachtung der Weideumgebung in den Fokus. Neben der Beachtung von Wildwechseln, Bewegungen oder Veränderungen rund um die Weide, zusammen mit dem Interesse und dem Wissen um das Verhalten von Wölfen, sind diese Personen oft besonders motiviert, auch nach dem Zaunbau vor Ort, zum Erkenntnisgewinn beizutragen. Im Projektverlauf haben sich verschiedene Möglichkeiten ergeben, ehrenamtlich aktive Personen direkt einzubinden, entsprechend einzuweisen und ihnen dann verschiedene Aufgaben zu übertragen. Allein, dass dies gelang ist als erfolgreiches Ergebnis der geplanten Projektaktivitäten zu werten.

Da eine übergeordnete Fragestellung durch die fehlende Begleitforschung nicht gegeben war, wird hier eine Auswahl der geleisteten Tätigkeiten aufgelistet:

1. Praxistest (Handhabung, Halt / Festigkeit, elektr. Spannung) eines neu entwickelten Elektronetzzaunes (+/- Zaun) der schweizerischen Herdenschutzstelle AGRIDEA im Rahmen einer 12-tägigen Beweidung bzw. Nachtwache (2x tägliche Kontrolle und Protokollierung durch Ehrenamtliche). Die Protokolle und Eindrücke wurden an AGRIDEA weitergeleitet.
2. Beobachtung bzw. Installierung von Wildkameras (inkl. Speichermedienmanagement durch Ehrenamtliche) zur Dokumentation des Verhaltens von Herdenschutzhunden im Einsatz in Zusammenarbeit mit dem „Verein für arbeitende Herdenschutzhunde in Deutschland e. V.“ (VAH) Die Aufnahmen und daraus resultierenden oder interpretierten Erkenntnisse bereichern den Erfahrungsschatz des VAH, sind aber derzeit nicht weiter als Veröffentlichung geplant.
3. Bereitstellung von Ausrüstung (Wildkameras) für die Felduntersuchungen des „Arbeitskreises Pferd & Wolf“ sowie Unterstützung in der Feldarbeit (Spurensuche, Speichermedienmanagement durch Ehrenamtliche) als Vorbereitung für die Studien von der FH Nürtingen¹³
4. Suche nach Wolfshinweisen in Form von Spuren oder Losungen an unterschiedlichen Standorten rund um vom Projekt unterstützte Weidetierhaltungen, einschließlich Dokumentation und Meldung an das niedersächsische Wolfsmonitoring
5. Beobachtung bzw. Installierung von Wildkameras zur Dokumentation von Wolfsvorkommen bzw. der Interaktion Weidetier/Wildtier auf Weideflächen in:
 - LK Cuxhaven
 - LK Oldenburg
 - LK Celle
 - LK Rotenburg
 - LK Nienburg
 - Region Hannover

Die Punkte 1. bis 5. sind im Bereich der „Citizen Science“ anzusiedeln und wären ohne die Beteiligung ehrenamtlich Tätiger nicht in dieser Form durchführbar gewesen. Hierzu leistete das Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ mit der Organisation durch das hauptamtliche Projektpersonal und den ehrenamtlichen Aktiven einen wesentlichen Beitrag.

¹³ VOIGTLÄNDER-SCHNABEL ET AL 2019; VOGEL 2019; WIEZOREK 2019

Als Anerkennung der geschaffenen Expertise des Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“ kamen immer mehr Anfragen der fachlichen Beteiligung auf. Dies kann ebenfalls als Erfolg und zählbares Ergebnis der Maßnahmen im Projekt gewertet werden. In erster Linie vom hauptamtlichen Projektpersonal wurden folgende Aktivitäten unterstützt:

- i. Mitwirkung in verschiedenen Arbeitsgruppen: Arbeitskreis Wolf im Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Bauen, Energie und Klimaschutz, NABU-Plattform Wolf, NABU-LAG Wolf, Arbeitskreis Pferd & Wolf
- ii. Konzeption einer Feldstudie des „Arbeitskreises Pferd & Wolf“¹⁴ für Untersuchungen zu Interaktion zwischen Pferden und Wildtieren/Wölfen
- iii. Konzeption und Durchführung der Geländearbeit von Biosphere Expeditions 2017, 2018, 2019¹⁵, im Rahmen des offiziellen niedersächsischen Wolfmonitorings, v. a. im Hinblick auf das Monitoring rund um Weidetierhaltungen (unter Einbezug von Tierhalter*innen) und Schulung der freiwilligen Expeditionsteilnehmer*innen zu Herdenschutzmaßnahmen
- iv. Logistik, Kontaktherstellung und Gutachtertätigkeit für zwei studentische Abschlussarbeiten 2017 an der Universität Hildesheim („Einsatz Ehrenamtlicher im Herdenschutz - Motivation und Wirkung“¹⁶ sowie „Schäfer und Herdenschutzmaßnahmen - Erwartungen, Befürchtungen, Auswirkungen“¹⁷)
- v. Unterstützung in der Verbreitung/Bekanntmachung eines neu entwickelten Zaunsystems des Schäfers Barth zur Vermeidung des Überspringens von Zäunen durch Wölfe
- vi. Kontaktherstellung und logistische Unterstützung für eine Veröffentlichung¹⁸ und zwei studentische Abschlussarbeiten an der FH Nürtingen 2019 im Rahmen des AK Pferd & Wolf („Untersuchung zur Reaktion von Pferden auf die Anwesenheit von Wildtieren“¹⁹ und „Pferd-Wolf-Interaktion: Erstellung eines R-Skripts zur Auswertung von GPS-gemessenen Bewegungsparametern“²⁰)

¹⁴ VOIGTLÄNDER-SCHNABEL ET AL 2019

¹⁵ BE 2017

¹⁶ HOFFMANN 2018

¹⁷ THIES 2018

¹⁸ VFWPW 2020

¹⁹ VOGEL 2019

²⁰ WIEZOREK 2019

- vii. Erstellung eines Katasters aller Beweidungsprojekte unter Mitwirkung des NABU Niedersachsen zur proaktiven Herdenschutzberatung innerhalb des NABU
- viii. Logistik, Kontaktherstellung und Gutachtertätigkeit für drei studentische Abschlussarbeiten 2020 an der Universität Hildesheim („Hemmende und fördernde Faktoren der ehrenamtlichen Arbeit im wolfsabweisenden Herdenschutz“²¹ und „Herdenschutzhunde in der Schafhaltung“²² sowie eine Abschlussevaluation im Rahmen einer Masterarbeit²³)
- ix. Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Haltung und Einsatz von arbeitenden Herdenschutzhunden“ Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz und NABU²⁴

Auch wenn Erkenntnisse im Rahmen einzelner aufgelisteter Aktivitäten nicht alle publiziert wurden oder explizit in Veröffentlichungen Erwähnung fanden, flossen alle Beobachtungen und Erkenntnisse in den Erfahrungsschatz der Projektbeteiligten ein und bilden so eine breite Grundlage für Beratungen, weiterführende Überlegungen oder Publikationen. Dazu zählen z. B. Beobachtungen von Verhalten von Herdenschutzhunden, Weidetieren und Wildtieren ggf. in speziellen Situationen und vor allem die in diversen Kontexten gegebenen Interviews.

f) Technologie- und Wissenstransfer, Öffentlichkeitsarbeit

Grundlage für einen Technologie- und Wissenstransfer ist die eigene Qualifikation unter Nutzung der verfügbaren Ressourcen bzw. des Netzwerks. Hinzu kommt der immense Mehrwert in puncto Erkenntnisgewinn über die im Projekt umgesetzten Maßnahmen, das gesammelte Knowhow und die damit gemachten Erfahrungen. Nicht nur durch die Schulungen und Informationsveranstaltungen oder den Austausch von Erfahrungen mit Partner*innen, sondern auch durch die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen in der Fläche Niedersachsens wurden auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten geschaffen, um über diese Maßnahmen und Ihre Wirkung berichten zu können. Ob über die geschulten Personen, die Weidetierhalter*innen oder über Presseartikel und TV-Beiträge, durch die Aktivitäten und Veröffentlichungen des innovativen Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“ gibt/gab es vielfältige Möglichkeiten, sich zu informieren. Im Projektverlauf wurden insgesamt 72 Veranstaltungen unter Beteiligung des Projekts durchgeführt, 16 davon waren selbst (mit)organisiert, bei 27 davon handelte es sich ausschließlich um Einzelvorträge (vgl. Anhang A4). Mehrere Schulungsveranstaltungen wurden in Zusammenarbeit mit dem NABU

²¹ ZELLMANN 2020

²² WEIKERT 2020

²³ NOLTE 2020

²⁴ TVT 2020

Bundesverband (27.10.2017, 12.10.2018), dem WWF Deutschland bzw. dem Projekt EuroLargeCarnivores (16. und 21.09.2018, 26.04.2019) und der Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz (05. und 14.09.2019, 25.09.2020) durchgeführt, die Informationsveranstaltung am 03.07.2020 zusammen mit dem einladenden Bund Deutscher Milchviehzüchter (BDM). Dies war äußerst zielführend, denn so konnte jeweils eine größere Zielgruppe erreicht werden.

Bewährt hat sich ein hoher Praxisanteil anstelle von Vorträgen. An einigen Orten konnten eigens für Informationsveranstaltungen errichtete Demo-Zäune (z. B. Alfred Toepfer Akademie für Naturschutz in Schneverdingen und Pferdesport- und Touristikzentrum in Timmel) als Anschauungsobjekte dauerhaft installiert werden. Dazu zählen natürlich ebenfalls alle Weideflächen in der Fläche Niedersachsens, die mit Unterstützung des Projekts mit vorbildlichem Herdenschutz ausgerüstet wurden. Wichtiges Anliegen des Projekts war neben der Aus-/Weiterbildung der Multiplikatoren*innen und der daraus gewonnenen ehrenamtlich Aktiven, auch die Schulung von Wolfsberater*innen, von Mitarbeiter*innen der unteren Naturschutz- sowie von Veterinärbehörden in der Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen und in der Bedeutung dieser für Wild- und Weidetiere sowie Tierhalter*innen. Auch Verbände, Wissenschaft, Politik und die Bevölkerung sind wichtige Adressaten, wenn es um die Bedeutung dieser Maßnahmen sowie notwendige Anpassungen geht, die notwendig sind, wenn sich ein großer Beutegreifer wie der Wolf in unserer Kulturlandschaft etabliert.

Informationen über Angebote, Ergebnisse und Erkenntnisse des Projektes wurden im Projektverlauf über die Internetpräsenz²⁵, über Pressemitteilungen (vgl. Anhang A5) und im Rahmen von den genannten Veranstaltungen zur Verfügung gestellt. Als erste im Projektverlauf umgesetzte Maßnahme wurde mit der Internetpräsenz eine niedrigschwellige Informationsmöglichkeit zum Herdenschutz erstellt (vgl. Anhang A8), dort können als weiteres erreichtes Ziel die sogenannten FAQs abgerufen werden. Diese verweisen auf weitere Informationsmöglichkeiten zum Herdenschutz und erklären die Angebote des Projekts. Am 21.03.2017 wurde im Rahmen des ersten größeren Arbeitseinsatzes die Presse eingeladen, ein zweites größeres Presseevent fand am 16. März 2018 mit integrierter Ehrenamtsschulung mit verschiedenen Beteiligten im praktischen Herdenschutz statt. Ziel dieser Veranstaltungen war, verschiedene Möglichkeiten des wolfabweisenden Zaunbaus und den Einsatz von Herdenschutzhunden der Presse praktisch im Gelände vorzuführen. Gleichzeitig wurden Ehrenamtliche geschult, um Praxis in den verschiedenen Handgriffen und bei der Nutzung von Werkzeugen zu erlangen. Die Presseresonanz war mit einer Vielzahl von Zeitungs- und Onlineberichten sowie Radio- und TV-Beiträgen sehr hoch (vgl. Anhang A6). Insgesamt wurden während der Projektlaufzeit vom NABU Niedersachsen 12 Pressemitteilungen, die im

²⁵ WWW.HERDENSCHUTZ-NIEDERSACHSEN.DE

direkten Zusammenhang mit dem Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ standen herausgegeben (vgl. Anhang A5). Die darauffolgende Berichterstattung war stets umfangreich, so dass mit den 112 Presseberichten nur eine Auswahl dokumentiert wurde (vgl. Anhang A6). Im Laufe des zweiten Projektjahres wurde ein Infopapier in erster Linie für die NABU-eigenen Beweidungsprojekte erstellt und versandt. Das Hauptaugenmerk lag dabei auf einer gewissen Vorbildfunktion NABU-eigener Beweidungsprojekte im Herdenschutz.

Ein wichtiger Aspekt ist der Technologie- und Wissenstransfer in Gebiete und Regionen, in denen Wölfe noch nicht heimisch sind oder wo gerade Territorien bestätigt wurden. Dabei sind die zahlreichen Erfahrungen, die im Projekt gesammelt wurden, sehr wichtig und hilfreich. Das Interesse an diesen ist groß, so gibt es regelmäßig Anfragen und Austausch mit Institutionen und Organisationen aus anderen Bundesländern und auch mit dem benachbarten Ausland. Im Zuge der Arbeit im Gelände, aber auch in Gesprächen im Netzwerk der im Kontext Wolf/Herdenschutz Tätigen wurde rasch klar, dass es zu wenig Wissen über die Wirkungsweise von Herdenschutzmaßnahmen, die Interaktion Weidetier/Wolf und über die sozialwissenschaftlichen Ansätze und Wirkungen im Bereich der „Human Dimensions“ im Wildtiermanagement gibt. Aus der Praxis des Projekts wurden verschiedene wissenschaftliche Arbeiten initiiert, unterstützt und (mit)verfasst (vgl. Anhang A8).

Ein wichtiges Ziel war die Erarbeitung von Handreichungen zu „best practice“ Empfehlungen auf der Grundlage der Erfahrungen im Projekt. Einen Meilenstein für den Einsatz von Herdenschutzhunden bildet die Veröffentlichung der Tierärztlichen Vereinigung für Tierschutz e. V. in Zusammenarbeit mit dem NABU „Haltung und Einsatz von arbeitenden Herdenschutzhunden“²⁶.

Um wichtige Informationen und Erkenntnisse und die Aktivitäten des Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“ zeitgemäß auch einer breiten Öffentlichkeit präsentieren zu können, wurden insgesamt vier Videos veröffentlicht (vgl. Anhang A7).

Zur Abschlussveranstaltung inklusive Presseeinladung am 25.09.2020 im Camp Reinsehlen wurden Merkblätter zu Empfehlungen von wirksamen wolfsabweisenden Zäunungen herausgegeben²⁷ (vgl. Anhang A8). Diese resultieren aus den Praxiserfahrungen des Projekts und geben explizit Auskunft über essenzielle Faktoren wie den Verbau der Komponenten, die Erdung eines Zaunsystems und dessen Funktionsweise. Die Einschränkungen der Corona-Pandemie ließen eine groß geplante Veranstaltung nicht zu, daher wurden die einzelnen

²⁶ TVT 2020

²⁷ WWW.HERDENSCHUTZ-NIEDERSACHSEN.DE

Beiträge als Videomitschnitt einer breiten Öffentlichkeit zugänglich gemacht (vgl. Anhang A7). Einige weitere Veröffentlichungen sind bereits in der redaktionellen Bearbeitung oder werden noch im Nachgang verfasst. Konkret werden im Jahr 2021 noch Artikel zu den erlangten Erkenntnissen erscheinen in „Natur und Landschaft“ sowie in „Carnivore Damage Prevention News“. Ferner ist eine Veröffentlichung zu der sozialwissenschaftlichen Begleitforschung der studentischen Abschlussarbeiten in Zusammenarbeit mit der Universität Hildesheim geplant, der Zusammenschnitt eines weiteren Videos („Tutorial zum wolfsabweisenden Zaunbau“) für die Verbreitung in den sozialen Medien sowie die Teilnahme an der „Woche der Umwelt“, geplant für 2021, mit der dazugehörigen begleitenden Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

3.3 Bewertung der Ergebnisse

Wie in Projektantrag und Zwischenberichten beschrieben, bestätigte sich, dass mit ansteigender Wolfspopulation tatsächlich auch die Anzahl realer und potenzieller Konfliktsituationen mit Weidetierhalter*innen wächst. Konkret von Rissen betroffene bzw. aufgrund der geographischen Nähe zu bekannten Wolfsterritorien (potenziell) gefährdete Weidetierhaltungen erfordern wirkungsvolle Herdenschutzmaßnahmen. Diese bedürfen meist der Aneignung neuen Wissens seitens der Tierhalter*innen und sind oftmals angesichts des meist schwer zugänglichen Geländes (äußerst) arbeitsintensiv. Dennoch ist es unausweichlich, dass der Schutz von Weidetieren in die tägliche Praxis integriert werden muss. Nach eigenen Berechnungen der zur Verfügung stehenden Daten²⁸ waren in den Jahren 2019 und 2020 aber immer noch über 90% der als Wolfsriss gemeldeten Nutztiere ohne wirkungsvolle Herdenschutzmaßnahmen auf Weidegang. Allerdings kann festgehalten werden, dass auf Weideflächen, die unter Beteiligung des Projekts mit einem wolfsabweisenden Zaunsystem ausgerüstet wurden, bei angemessener Pflege und Wartung des Zaunsystems keine (weiteren) Übergriffe stattfanden. Dies sind klare Signale, dass fachgerecht angewendeter Herdenschutz wirksam und umsetzbar ist. Gleiches wird auch aus mittlerweile 25 Jahren Erfahrungen im Herdenschutz in der Schweiz berichtet²⁹. Dennoch bleibt es notwendig, für die Umsetzung weiterhin Öffentlichkeitsarbeit, Aufklärung, Beratung und Unterstützung für Weidetierhalter*innen zu leisten. Aber auch der Informationsbedarf der Bevölkerung ist deutlich und dauerhaft ansteigend.

Es bestätigte sich, dass trotz der landes- und bundesweiten staatlichen Aktivitäten/Einrichtungen der Bedarf an Beratung und Unterstützung zu Fragen wirkungsvoller Herdenschutzmaßnahmen weit höher liegt, als von diesen leistbar ist und über die rein staatliche Aufgabe hinausgeht. Permanente Anfragen und Austausch mit v. a. dem

²⁸ MU 2020

²⁹ Kora 2020

niedersächsischen Wolfsbüro und dem Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Bauen, Energie und Klimaschutz, der Landwirtschaftskammer Niedersachsen, aber auch anderen - wie z. B. Tierhalter*innen, Wolfsberater*innen, Zaunbaufirmen, Verbänden oder Forschungsprojekten - haben die Expertise, die Sinnhaftigkeit der Aktivitäten und Bedeutung des Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“ bestätigt.

Trotz der mittlerweile etablierten finanziellen Förderung für die Anschaffung von Material und/oder Herdenschutzhunden bleiben große Wissenslücken beispielweise in der Funktion und Bauweise von Elektrozäunen oder beim möglichen Einsatz von Herdenschutzhunden. An dieser Stelle hat das Vorhaben mit Präsenz und Öffentlichkeitsarbeit intensiv gewirkt. So wurden geeignete Zaunsysteme mit bewährten Materialien umgesetzt und letztlich in der Praxis getestet. Damit ist es gelungen, in der Fläche Niedersachsens in verschiedenen naturräumlichen Regionen unter unterschiedlichen Gegebenheiten die Umsetzbarkeit von wirksamen Herdenschutzmaßnahmen in unserer Kulturlandschaft erfahrbar zu machen. Darüber hinaus werden konkrete Empfehlungen und wichtige Aspekte zum wolfsabweisenden Zaunbau weitergegeben, die auf den Erfahrungen des Projekts basieren – inklusive technischer Möglichkeiten, welche eventuell bei erster Betrachtung aufgrund mangelnder Kenntnis vor Ort noch nicht in Erwägung gezogen wurden. Darunter kann beispielsweise fallen: Die Zäunung von Gräben, der Einsatz bestimmter Materialien oder mobiler Systeme, der Einsatz von Herdenschutzhunden oder der Einsatz (neuer) maschineller Unterstützung beim Freihalten von Elektrozäunen von Bewuchs. Die geschulten Multiplikatoren*innen, die unterstützten Weidetierhalter*innen sowie die Öffentlichkeitsarbeit sind wichtige Bausteine, die es Interessierten möglich machen, sich intensiv und sachlich mit der Herausforderung Herdenschutz zu befassen. Das ermöglicht den Weidetierhalter*innen eine überlebensnotwendige effiziente Gestaltung in Bezug auf Investitionen und arbeitstechnische Mehrbelastung.

Umgesetzte Herdenschutzmaßnahmen tragen dazu bei, Skeptikern, Zweiflern und Verweigerern Anschauungsmöglichkeiten in der Fläche vorzuführen. Dabei ist die Mund-zu-Mund-Propaganda betroffener Weidetierhalter besonders hilfreich und keinesfalls zu unterschätzen. Aufgrund der zum Teil extrem verhärteten Fronten ist es für ortsansässigen Weidetierhalter*innen einfacher, da niedrigschwelliger, sich bei Kollegen*innen einen Zaun anzusehen, und von diesen zu erfahren, dass und wie ein wolfsabweisender Zaun funktioniert als sich an Institutionen wie das Wolfsbüro, die Landwirtschaftskammer oder das NABU-Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ zu wenden. Hier hat auch die Zeit wesentlich für das Projekt gearbeitet, in dem Befremden und Skepsis den Zäunen gegenüber, Tag für Tag mehr der Erkenntnis gewichen sind, dass nach dem Verbau der Zäune keine Risse mehr

vorkommen. Es bleibt eminent wichtig, in Gebieten (noch) ohne permanente Wolfspräsenz präventiv zu arbeiten, um zu zeigen, dass Herdenschutzmaßnahmen auch in Gebieten umsetzbar sind, in denen sich dortige Tierhalter*innen dies nicht vorstellen können.

Beispielhaft werden dafür drei Szenarien herausgehoben:

1. Die Umsetzung eines wolfsabweisenden Elektro-Festzaunes am Seedeich im Landkreis Cuxhaven. Es wird fortwährend behauptet, wolfsabweisender Zaunbau am Deich sei nicht umsetzbar. Gründe dafür werden mit der Gefahr vom Sturmfluten, der Deichtopografie, komplizierter Zuständigkeiten oder touristischer Nutzung angegeben. Das Projekt konnte zunächst auf einer Fläche zeigen, dass eine Umsetzung mitten im touristisch genutzten Gebiet am Seedeich möglich ist. Es wurden technische Komponenten derart gewählt, dass bei Sturmflut die elektrischen Leiter ausgehängt werden können. Besucherströme wurden schon vor der Installierung eines wolfsabweisenden Zaunes bei Beweidung entsprechend gelenkt. Gespräche vor Ort mit den entscheidenden, aufgeschlossenen Beteiligten konnten hier eine Umsetzung ermöglichen.

2. Einsatz von Herdenschutzhunden auf Deichen. Wie in 1. wird fortwährend behauptet, der Einsatz von Herdenschutzhunden an Deichen sei nicht erlaubt und aus verschiedenen Gründen nicht möglich. Als Hindernisse werden angegeben, dass der Einsatz von Herdenschutzhunden in touristisch genutzten Gebieten aufgrund der „Gefährlichkeit“ der Hunde nicht möglich sei. Ferner bestünde die Gefahr, dass Hunde im Erdreich graben und so den Deich schädigen, Zuwegungen für die Deichunterhaltung von Bediensteten nicht genutzt werden könnten. Das Projekt konnte mit seinen Partnern zeigen, dass an mehreren Deichen in Niedersachsen Herdenschutzhunde in Schäfereien täglich eingesetzt werden. Besucherströme wurden auch in der Vergangenheit bei Weidegang oftmals entsprechend gelenkt, in vielen beweideten Abschnitten liegt überhaupt keine touristische Nutzung vor. Auch an dieser Stelle zeigen die Erfahrungen, dass Gespräche mit den Entscheidern*innen vor Ort ein Schlüssel für Veränderungen in Richtung eines wirkungsvollen Herdenschutzes durch Hunde sein können.

3. Wilddurchlässigkeit wolfsabweisender Zäune. Aus Kreisen von Jägerschaft, Landwirten und Lokalpolitik wird immer wieder befürchtet und behauptet, dass wolfsabweisende Zäune Wildbewegungen behindern. Erfahrungsberichte, Beobachtungen und Belege von Wildkameras beweisen in Bezug auf die vom Projekt

empfohlenen Elektro-Festzäune, dass kleine Tiere unter dem untersten elektrischen Leiter in 20 cm Höhe vom Boden durchschlüpfen, Rehwild durch den Zaun springt (in der Luft sind die Tiere nicht geerdet, bekommen also keinen Stromschlag), Rotwild über den in der Regel 120 cm hohen Zaun springt und Wölfe und Wildschweine außerhalb der eingezäunten Weiden bleiben.

Das Projekt hat wesentlich dazu beigetragen, weit über die Naturschutzverbände hinaus, Wissen zu wirkungsvollen Herdenschutzmaßnahmen in unserer Kulturlandschaft und vor allem in landwirtschaftlich genutzten Bereichen über die Landesebene hinaus als wichtiges Thema zu verankern und Vorbehalte zu minimieren. So wird die Weidetierhaltung ökonomisch zukunftsfähig gestaltet, aber auch Beweidung für Natur- und Landschaftspflege sowie artenreiches Grünland erhalten, und gleichzeitig werden Möglichkeiten einer Koexistenz mit dem Wolf als geschützte Art aufgezeigt.

3.4 Förderung des ehrenamtlichen Engagements

Ehrenamtliches Engagement ist durch die freiwillige Ausübung gekennzeichnet, nicht auf einen materiellen Gewinn gerichtet, findet im öffentlichen Raum statt, wird in der Regel gemeinschaftlich ausgeübt und ist gemeinwohlorientiert. Dabei stellt die ehrenamtliche Arbeit eine unverzichtbare Bedingung für den Zusammenhalt der Gesellschaft dar. Durch ehrenamtliches Engagement entsteht eine Atmosphäre der Solidarität, der Zugehörigkeit und des Vertrauens³⁰. In der Literatur zum ehrenamtlichen Engagement wird überwiegend von einem Strukturwandel des Ehrenamts als gesellschaftlicher Prozess ausgegangen. Dies wird mit einem Wandel weg vom langfristigen, altruistisch motivierten und hin zum kurzfristigen, projektbezogenen und eigennutzorientierten Ehrenamt beschrieben³¹.

Die ehrenamtliche Arbeit in Naturschutzverbänden oder Vereinen leistet einen unersetzlichen Beitrag zum Natur-, Arten- sowie Biotopschutz in Deutschland. Schon seit über 100 Jahren setzen sich die am längsten bestehenden Vereine für den Schutz einzelner Landschaftsgebiete ein. Heute beteiligen sich die ehrenamtlichen Mitglieder neben der Pflege von wichtigen Biotopen und dem Monitoring von Arten ebenfalls an Umweltbildungsprogrammen für Bürger. Außerdem engagieren sich die Ehrenamtlichen vermehrt in konkreten Projekten, die dem Schutz einzelner Arten gelten³². Der Anteil der Ehrenamtlichen, die sich im Jahre 2014 in Deutschland im Umwelt-, Natur- oder Tierschutz ehrenamtlich engagierten, lag bei 3,5 %. Im Jahre 1999 waren es lediglich 1,8 % aller

³⁰ ENQUETE-KOMMISSION 2002

³¹ HOLLSTEIN 2015

³² STAMMEL & CYFFKA 2015

ehrenamtlich Aktiven³³. Der NABU Niedersachsen ist mit über 120.000 Mitgliedern die größte Naturschutzorganisation im Land und gehört zu den aktivsten Akteuren.

Im Rahmen des NABU-Projektes „Herdenschutz Niedersachsen“ unterstützten Naturschützer*innen Weidetierhalter*innen in erster Linie beim Bau von wolfsabweisenden Zäunen. Zum einen sollten damit die Weidetiere geschützt, zum anderen die Akzeptanz der Weidetierhalter*innen gegenüber einer möglichen Koexistenz mit dem Wolf gesteigert werden. Ein Projekt zum Schutz von großen Beutegreifern, das ehrenamtliche Naturschützer*innen und Weidetierhalter*innen zusammenbringt, hat es in dieser Form bisher nicht gegeben. In den wissenschaftlichen Untersuchungen^{34 35} wurden Befragungen zu Motivationen und Einstellungen der teilnehmenden Ehrenamtlichen gegenüber dem Wolf und den Weidetierhalter*innen durchgeführt sowie fördernde und hemmende Faktoren für die ehrenamtliche Arbeit im Projekt eruiert. Die Begeisterung für den Wolf als Grund für das Engagement wirkte fördernd für die ehrenamtliche Mitarbeit im Projekt. Aufgrund dieser Faszination sind ehrenamtlich Aktive sehr am Schutz des Wolfes interessiert. Durch den Bau von wolfsabweisenden Zäunen und der damit einhergehenden Minimierung von Konflikten wird auch die Akzeptanz der Weidetierhalter*innen für den Wolf gesteigert. Die Probleme der Weidetierhaltung konnten von den Naturschützer*innen nachvollzogen werden und somit wurde das Betätigungsfeld des Projektes als sehr sinnvoll erachtet. Zusätzliche Attraktivität bot das relativ neue Thema Wolf und Herdenschutz mit den damit verbundenen Herausforderungen. Technische Gesichtspunkte wie der Zaunbau selbst, die Attraktion von Herdenschutzhunden, die Möglichkeiten Weidetierhaltung zukunftsfähig aufzustellen sowie das Gruppenerlebnis im Rahmen von Arbeitseinsätzen sind Gesichtspunkte, die zur ehrenamtlichen Mitarbeit motiviert haben. Dabei ist bemerkenswert, dass nicht nur „alteingesessene“ Naturschützer*innen aktiv wurden, sondern auch viele jüngere Personen und - besonders erwähnenswert - auch einige der Weidetierhalter*innen, die zuvor selbst vom Projekt unterstützt wurden. Damit zeigt sich, dass mit neuen, innovativen Konzepten unter hauptamtlicher Leitung neue Aktive im Ehrenamt gewonnen werden können – und das nicht nur aus den eigenen Reihen.

Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen wurde von den beteiligten Weidetierhalter*innen durchweg positiv bewertet³⁶. Es gab viel Lob für die Arbeit aller ehrenamtlichen Helfer*innen. Der enorme Einsatz wurde sehr geschätzt und für nicht selbstverständlich erachtet. Helfer*innen wurden als Gegenentwurf zu extremen Wolfsbefürworter*innen wahrgenommen.

³³ VOGEL ET AL 2017

³⁴ HOFFMAN 2018

³⁵ ZELLMANN 2020

³⁶ NOLTE 2020

Generell wurde immer wieder die gute Stimmung beim Aufbau der Zäune explizit erwähnt, ebenso wie der angenehme Austausch auch bei z. T. vermeintlich kontroversen Standpunkten.

Im Folgenden werden einige Zitate aus den studentischen Arbeiten^{37 38} aufgelistet, die einen repräsentativen Überblick über gemachte Aussagen und die Wirkung des ehrenamtlichen Einsatzes im Rahmen des Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ geben:

Ehrenamtlicher: „Also Spaß macht mir auf jeden Fall, dass wir viel schaffen. Also man sieht oft am Ende des Tages eben was wir alles geschafft haben und hat auch den Eindruck, dass wir den Menschen wirklich helfen können.“

Rinderhalter: „Das war, wie als ob eine kleine Firma kommt. Die haben ja auch schon öfter zusammengearbeitet. Die waren einfach gut aufeinander eingespielt. Die haben das nicht zum ersten Mal gemacht. Also das kann nicht besser laufen.“

Pferdehalterin/Jägerin: „Ich hatte so ein bisschen Sorge, dass wir irgendwelche Fanatiker hier auf den Hof bekommen, die uns anklagen, dass wir als Landwirte nicht absolut pro Wolf sind, sondern uns eher neutral halten. Das war aber überhaupt nicht so. (...) Das waren ganz vernünftige Leute.“

Rinderhalterin: „Ich honoriere das ganz, ganz doll, weil ich finde, dass Ehrenamt heutzutage nicht mehr selbstverständlich ist. Dass sich hier jemand hinstellt und fremden Menschen einen Zaun aufbaut, da gehört schon eine ganze Menge dazu. Ich rechne das hoch an.“

Schafhalter: „Es hat ein interessanter Austausch stattgefunden, um auch noch mal einen anderen Blickwinkel auf die Dinge zu bekommen.“

Rinderhalter: „Obwohl das Wolfsbefürworter waren, waren das alles nette Menschen.“

Unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Diskussionen extremer Wolfsgegner und -befürworter zumeist auf der Ebene der sozialen Medien stattfinden und geprägt sind von Aggression und Hass, hat das Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ mit seiner Struktur einer professionellen und hauptamtlichen Leitung und den ehrenamtlich Tätigen durch die gemeinsame Arbeit mit den Tierhalter*innen eine Atmosphäre von gegenseitigem Respekt und Verständnis füreinander geschaffen. Und dies ausnahmslos bei allen durchgeführten Einsätzen.

³⁷ ZELLMANN 2020

³⁸ NOLTE 2020

4. Nachhaltigkeit

Das Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ fungierte als Verbindungsstelle zwischen Weidetierhaltungen, Behörden, Verbänden, Fachfirmen und Wissenschaft. Vor allem der geschaffenen Verbindung zwischen Naturschutz und Landwirtschaft kann nicht genügend Bedeutung beigemessen werden. Durch die professionelle und sachliche Herangehensweise, gepaart mit gemeinsamen Veranstaltungen und Arbeitseinsätzen sind Einblicke in die vermeintlich andere Denkweise der jeweiligen Interessensgruppe möglich geworden, die einzigartig sind. Daher hat das Vorhaben, zumindest im persönlich erreichbaren Umfeld, bei den unterstützten Weidetierhalter*innen und beteiligten Organisationen für ein Miteinander werben können und hat gezeigt, dass dies möglich ist.

In Online-Diskussionen sozialer Netzwerke wird meist zum Thema Wolf ein nicht sachlicher Austausch mit einschlägigem Schubladendenken betrieben. Die Arbeit des Projekts konnte durch Pragmatismus und Sachlichkeit überzeugen und einen Beitrag zu einem zukünftigen Miteinander und einem sachlichen Austausch leisten. Einige Kommentare aus den studentischen Arbeiten^{39 40}:

Pferdehalterin/Jägerin: „Ich bin auch kein Fan des NABU. Nach unserer Veranstaltung (...) gab es einige nette Gespräche mit (...) Herdenschutz Niedersachsen. Da (...) hörte ich wieder von jemandem, der Schafe hält, dass genau dieser (...) ihm sehr geholfen hat, nachdem er seine Probleme vorgetragen hatte.“

Schafhalter: „Gemeinsam mit dem NABU wurde ein Wolfsschutzzaun erstellt. (...) Ein wirklich aufregender Tag mit vielen netten Menschen mit denen man sich hervorragend austauschen konnte (...)“

Rinder-/Pferdehalterin: „Dank Peter vom NABU und seinem großartigen Team, haben wir die erste Hälfte geschafft. Wir sind begeistert.“

Schafhalter: „Also es gibt viele Leute, die reden nur und dann gibt es aber auch Leute die machen. Das war halt das, was uns überzeugt hat und auch wirklich geholfen hat, dass wir die Schafzucht weitermachen. Also ich glaube, wenn Peter mit dem Projekt Herdenschutz nicht gewesen wäre, dann hätten wir entweder die Anzahl an Schafen wirklich regulieren müssen und die anderen Flächen als Mähland gehabt. (...) Wir hätten das mit dem Zaun gar nicht allein umsetzen können (...)“

³⁹ ZELLMANN 2020

⁴⁰ NOLTE 2020

Pferdehalterin/Jägerin: „Ich finde, das ist ein super Projekt. Einfach auch um die Bevölkerung zu sensibilisieren, was das Thema Wolf angeht. Dass wir lernen müssen, mit ihm zu leben und dass wir nicht alles verteufeln müssen. Wir müssen das wirklich aus einer objektiven Sichtweise sehen, aber das erlangen wir nicht, wenn alle nur den bösen Wolf sehen. Wir müssen sehen, wie der Wolf lebt und was passiert, wenn wir den hier haben und wie wir adäquat schützen können.“

Rinderhalter: „Weil das wirklich ein tolles Projekt ist, was Peter auf die Beine gestellt hat, was für mich auch Sinn macht. Wir haben die Tierhalter, wir haben die Schafe, wir brauchen die Tiere. (...) Nicht nur Schafe, sondern auch gerade Kühe und so etwas, Kühe sind bei uns in der Region nun einmal so, dass wir sie brauchen. Da gibt es auf jeden Fall eine Lücke, die durch das Projekt geschlossen wird und da ist auch einfach ein Fachwissen vorhanden, was auf den Wolf dann auch wirklich ausgelegt ist.“

Rinderhalterin: „Früher habe ich auch immer gesagt, der muss weg, der muss unbedingt weg. (...) Aber jetzt denk ich da gar nicht mehr drüber nach im Grunde genommen.“

Die langfristige Wirkung der Projektaktivitäten bleibt durch das geschaffene Wissen, die Vernetzung von Beteiligten, die Umsetzung wirkungsvoller Herdenschutzmaßnahmen und das dadurch geschaffene Umdenken vieler erhalten. Durch eine hohe Zahl von Presseberichten (vgl. Anhang A6), aber auch eigener Veröffentlichungen wie Merkblätter und Videos (vgl. Anhang A7 und A8) konnte ein Bekanntheitsgrad geschaffen werden, der es auch über das Ende des Förderzeitraums und weit über Niedersachsen hinaus möglich macht, wichtige Informationen über die Projektaktivitäten, die Ergebnisse und vor allem die daraus resultierenden Empfehlungen zugänglich zu machen.

Die Sinnhaftigkeit und nachhaltige Wirkung der Aktivitäten als Akzeptanzmaßnahmen waren derart überzeugend, dass eine zukünftige Förderung durch das Niedersächsische Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz zugesagt wurde. Unterstützend werden der WWF Deutschland und der NABU Niedersachsen selbst Mittel aufbringen, um die Kompetenzen und Aktivitäten zu erhalten. Einige Kommentare aus der Abschlussevaluation⁴¹):

Rinderhalterin: „Sehr gut. (...) So viel Begeisterung kann ich gar nicht geben. Also, dass es wirklich auch alles so schnell geklappt hat. Wirklich perfekt. Wenn es das Projekt nicht mehr geben würde, das wäre wirklich schlimm. Ich finde das so klasse. Sonst wäre ja jeder auf sich

⁴¹ NOLTE 2020

alleine gestellt, mit diesem, ich sag mal, Problem. (...) Wenn man sich dort gegenseitig unterstützt, also so gemeinsam mit anderen arbeitet, dann ist das doch schon eine ganz tolle Sache.“

Ehrenamtlicher: „Also ich habe jetzt mal Einblick bekommen, dass eben solche Projekte, die Fördergelder bekommen, die wollen halt auch gut verteilt werden und die wollen halt auch professionell an den Mann gebracht werden. Und wenn dann am Ende da kein Zaun steht dann: Wofür war es dann? Da muss dann schon was bei rauskommen und da ist eine professionelle Leitung bitter für nötig.“

Schafhalter: „Meine Erkenntnis ist, dass dies eine gute Sache ist, um den Wolf zu erziehen sagen wir mal so. Und um zu sehen, wenn der richtig gebaut ist und wenn alle mitmachen und da auch richtig der Strom drauf ist, der da drauf sein soll, dass das dann auch hilft, wenn er ordentlich einen auf die Nase kriegt. Und sich sagt: ‚Also auf Schafe gehe ich nicht mehr, die tun weh‘ ne, das ist der wichtige Effekt am Ende.“

Schaf-/Pferdehalter: „Da müsste auch gerade von der Politik mehr gefördert werden oder vom Land Niedersachsen. (...) Gerade so ein Thema, also wenn die Leute den Wolf wollen. Man zahlt Steuern, dann sollte man auch die Steuern vielleicht in so ein Projekt mit einfließen lassen.“

Zusätzlich wichtig in Bezug auf Nachhaltigkeit ist aus Sicht des Projektes, die Verwendung entsprechender Materialien im Zaunbau. Auch wenn der Einsatz von Maschinen oder Eingriffe in die Natur zur täglichen Praxis in der Landwirtschaft und Weidetierhaltung gehören, kann beispielsweise über hochwertiges Zaunmaterial eine hohe Standzeit von Zäunungen erreicht werden. Dies ist nicht nur ein ökonomisch, sondern auch ökologisch wichtiger Aspekt. Ferner wurde durch moderne Weidezäune in vielen Fällen erst eine Hütesicherheit der Weidetiere hergestellt oder diese mindestens deutlich verbessert, was einen wesentlichen Beitrag für die allgemeine Verkehrssicherheit bedeutet.

5. Fazit und Schlussfolgerungen

In Niedersachsen wächst die Wolfspopulation stetig, so dass die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen flächendeckend Tierhalter*innenpflicht ist. Das Land Niedersachsen fördert diese Maßnahmen finanziell. Allerdings werden Weidetierhalter*innen mit vielen Fragen allein gelassen, beispielsweise zur Planung der Maßnahmen vor Ort, zur Wahl des richtigen Materials, zum fachgerechten Aufbau wolfsabweisender Zäune oder zum Einsatz von Herdenschutzhunden. Hier setzte das Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ an

und bot mit Beratung, Information und praktischer Aufbauhilfe sowie wichtiger Netzwerkarbeit Möglichkeiten der direkten Unterstützung und Vernetzung. Voraussetzung für erfolgreiche Aktivitäten und Erreichen der Adressaten war ein großes und funktionierendes Netzwerk, welches von Experten über Behörden und Verbände bis hin zu Firmen und natürlich den Tierhalter*innen selbst reicht. Essenziell, vor allem für die praktische Unterstützung beim wolfsabweisenden Zaunbau, war die Gewinnung von ehrenamtlich Aktiven. Hier konnten die Planungen und Erwartungen weit übertroffen werden. Es wurden insgesamt 268 Personen als Multiplikatoren im Rahmen eigener Veranstaltungen geschult, von denen 36 Personen ehrenamtlich aktiv waren. Das Gros der ehrenamtlichen Tätigkeiten lag vor allem im Bereich von Arbeitseinsätzen zum wolfsabweisenden Zaunbau.

Der Schutz von Weidetieren mit fachgerecht durchgeführten Herdenschutzmaßnahmen ist ein zentrales Instrument im Wolfsmanagement. Wirtschaftliche und emotionale Verluste können mit Herdenschutz nach guter fachlicher Praxis minimiert werden. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist eine Beratung bei Weidetierhaltern vor Ort. Im Projektverlauf wurden 134 Weidetierhaltungen vor Ort beraten, 60 von diesen wurden im Rahmen von Arbeitseinsätzen mit den geschulten Ehrenamtlichen beim wolfsabweisendem Zaunbau unterstützt. Die Beratungsleistung ist in vielen Fällen nicht zu bewerten, da vor allem im Bereich der Herdenschutzhundehaltung keine weitere Nachverfolgung stattfand. Generell kann aber festgehalten werden, dass ein Zuwachs an Informationsfluss zu verzeichnen ist und die Expertise der Projektbeteiligten allgemein anerkannt wird und über das Bundesgebiet hinaus angefragt wird.

Die Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen in der Fläche können als vertrauensbildende Maßnahmen betrachtet werden, die durch die Minimierung von Nutztierissen wesentlich zur Akzeptanzsteigerung von Wolfspräsenz beitragen. Das wesentliche Ziel, Herdenschutzmaßnahmen in der Fläche zu etablieren, bleibt eine fortwährende Aufgabe. Das Projekt konnte insgesamt fast 100 Weideflächen - das entspricht ca. 530 ha - wolfsabweisend mit Festzäunen ausrüsten.

Das Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ wurde über zahlreiche Presseartikel, Radio- und TV-Berichte über die Grenzen Niedersachsens hinaus bekannt.

Herdenschutz funktioniert! Die Zahl der Wölfe stieg in den letzten Jahren an, ebenso die Anzahl der als vom Wolf verursacht gemeldeten toten Nutztiere. Bei genauerer Betrachtung wird jedoch deutlich, dass der Großteil (mehr als 90%) dieser Tiere nicht professionell geschützt war. Die Umsetzung wirkungsvoller Herdenschutzmaßnahmen zeigt, dass die Weidetierhaltung in Wolfsnähe möglich ist. Allerdings wird gleichzeitig deutlich, dass der

Mehraufwand für die Tierhalter*innen sehr groß ist. An dieser Stelle ist in erster Linie der Zeitaufwand für Betriebsumstellungen, Veränderungen im Weidemanagement sowie der erhöhte Aufwand - oft unter schwierigen Geländebedingungen oder Wetterwidrigkeiten - beim Auf-, Abbau und der Pflege von aufwändigeren Zäunen als in der Vergangenheit ohne Wolfspräsenz üblich, zu nennen. Daher machen Instrumente wie die Weidetierprämie oder eine bessere Vermarktung regionaler Produkte nicht nur Sinn, sondern können der Schlüssel für eine Stärkung der Weidetierhaltung sein. Wirkungsvolle Herdenschutzmaßnahmen sind längst nicht flächendeckend umgesetzt oder bekannt. Vermeintliche Naturschutzkonflikte sind noch ungelöst, es herrscht viel Unwissen und an einigen Stellen Unwille zur Veränderung. Die Erfahrungen des Projekts zeigen, dass die Akzeptanz für wolfsabweisende Zäune oder Herdenschutzhunde steigt, wenn sie zur Normalität werden und ihre Wirkung haben. Das bedeutet konkret, dass ein „neuer Wolfszaun“ auf der Weide nach einem Jahr ein gewohnter Anblick ist. Die ausbleibenden Rissereignisse gepaart mit einer hohen Hütesicherheit sowie ein wartungsarmer Betrieb mit langer Standzeit sind fördernde Faktoren dafür. Im Idealfall werden wichtige Aspekte wie Langlebigkeit des verwendeten Materials und hohe elektrische Leitfähigkeit sowie die Zusammenstellung zueinander passender Komponenten selbstverständlich. Im Hinblick auf den Einsatz von Herdenschutzhunden zeigt der tägliche Einsatz bei vielen Tierhaltungen, dass die Präsenz ohne Zwischenfälle Akzeptanz schafft, idealerweise kombiniert mit guter Öffentlichkeits- bzw. Aufklärungsarbeit. Deswegen ist es von hoher Wichtigkeit für die Koexistenz von Weidetierhaltung bei Wolfspräsenz, dass Tierhalter*innen weiter beratend und praktisch unterstützt werden. Es gibt beispielsweise oftmals noch große Wissenslücken zur Erdung der Elektrozaunsysteme, was auch Fachfirmen immer wieder beklagen. Ebenso kursieren viele Unwahrheiten über den Einsatz von Herdenschutzhunden. Die notwendige Bereitstellung an Informationsmöglichkeiten kann nur mit dauerhaft etablierten Kompetenzen geleistet werden.

Hemmnisse und Chancen bei der Umsetzung von Herdenschutzmaßnahmen müssen identifiziert werden, um die Voraussetzungen für eine dauerhafte und flächendeckende Umsetzung zu schaffen. Dazu gehören beispielsweise klimatische Faktoren wie die extreme Trockenheit in Sommermonaten, die sowohl für den Weidegang von Tieren (Mangel an Futter) als auch für den Zaunbau (keine Erdung) ein großes Problem darstellen können. Fehlende Finanzmittel, lange Bearbeitungszeiten der Präventionsanträge oder das Warten auf Angebote der Zaunhersteller, aber auch die Unvollständigkeit von Antragsunterlagen verzögern die rasche Umsetzung von Maßnahmen. Viele Tierhalter*innen sind offenbar noch nicht bereit, sich proaktiv der neuen Herausforderung Herdenschutz zu stellen. Drohszenarien, Vorbehalte gegenüber Behörden und Naturschutzverbänden und Versuche über Lokalpresse und -politik Einfluss zu nehmen, gehören zur Realität im „Wolfsgeschäft“. Nichtsdestotrotz oder gerade

deswegen sind Aktivitäten wie die des Projekts „Herdenschutz Niedersachsen“ so wichtig und sinnhaft.

Als kritisch muss die weitgehende Weigerung vieler Tierhalterverbände, sich dem Thema lösungsorientiert zu widmen, betrachtet werden. Deren Aktivitäten beschränken sich in der Regel auf die Forderung Wölfe zu bejagen, wobei belegt ist, dass eine Bejagung Herdenschutzmaßnahmen keinesfalls ersetzt. Auch ist es dem NABU-Projekt bestenfalls im persönlichen Kontakt, aber leider nicht auf Verbandsebene, gelungen Gehör zu finden. An dieser Stelle schaffen evidenzbasierte Fakten sicherlich in der Zukunft ein wichtiges Handlungsfeld, das nach Auffassung des Projekts im Interesse der Tierhalterverbände selbst als Dienstleistung für ihre eigenen Mitglieder liegt. Es müssen Anreize geschaffen werden, sich mit Lösungen zu beschäftigen, um Weidetierhaltungen zukunftsfähig aufzustellen. Nach den Erfahrungen des Projekts widmen sich bereits viele Weidetierhalter*innen intensiv unter großem Aufwand dem Thema Herdenschutz. Es gibt allerdings eine vermutlich eher kleine Gruppierung, die sich lautstark in der Presse und den sozialen Netzwerken gegen den Einsatz von Schutzmaßnahmen und vor allem gegen die Anwesenheit von Wölfen wehren. Aus Sicht der Projektbeteiligten stellt dies eine Schiefelage der Realität dar und wird zu Lasten der im Herdenschutz erfolgreich aktiven Tierhaltungen ausgetragen.

Im Projektverlauf ergaben sich einige Fragestellungen und Techniken, die mit den vorhandenen Kapazitäten nur bedingt oder überhaupt nicht bearbeitet werden konnten. Dazu gehört in jedem Fall die weitere Feldforschung und Sammlung von Erfahrungen zu Fragen der Interaktion von Weidetier und Wildtier, die Wirksamkeit von Herdenschutzmaßnahmen, und der Einsatz innovativer Techniken wie Drohneneinsatz oder künstliche Intelligenz sowie noch mehr Kapazitäten für Bewertung und Veröffentlichung weiterer Erkenntnisse.

Wolfspräsenz wird eine Herausforderung für die Weidetierhaltung bleiben. Der Schlüssel für eine dauerhafte Koexistenz sind individuelle Lösungen und eine darauf ausgerichtete wirtschaftliche Ausrichtung der Weidetierhaltung.

6. Literaturverzeichnis

AGRIDEA (AGRIDEA 2020): Herdenschutz Schweiz

verfügbar unter: <http://www.herdenschutzschweiz.ch/> [besucht am 23.11.2020]

AID INFODIENST E. V. (aid 2016): Sichere Weidezäune

verfügbar unter: https://www.gzsdw.de/files/1132_2016_sichere_weidezaeune_x000.pdf [besucht am 23.11.2020]

BIOSPHERE EXPEDITIONS (BE 2017): Expedition Report,

verfügbar unter: <https://www.biosphere-expeditions.org/images/stories/pdfs/reports/report-germany17.pdf> [besucht am 25.11.2020]

DOKUMENTATIONS- UND BERATUNGSSTELLE DES BUNDES ZUM THEMA WOLF (DBBW 2020): Die Rückkehr des Wolfes nach Deutschland,

verfügbar unter: https://www.dbb-wolf.de/Wolf_Steckbrief [besucht am 23.11.2020]

DOKUMENTATIONS- UND BERATUNGSSTELLE DES BUNDES ZUM THEMA WOLF (DBBW 2020/1): Herdenschutz,

verfügbar unter <https://www.dbb-wolf.de/Wolfsmanagement/herdenschutz> [besucht am 23.11.2020]

ENQUETE-KOMMISSION (2002): Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft, Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“, Drucksache 14/8900, Deutscher Bundestag 14. Wahlperiode

HOFFMANN, S. (2018): Mensch und Wolf. Eine Begleitstudie zum NABU-Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ zu Motivation und Einstellungen ehrenamtlich Engagierter im wolfsabweisenden Herdenschutz. Bachelorarbeit Fachbereich Biologie, Universität Hildesheim (unveröffentlicht)

HOLLSTEIN, B. (2015): Ehrenamt verstehen: Eine handlungstheoretische Analyse.

Frankfurt am Main: Campus Verlag.

STIFTUNG KORA (KORA 2020): 25 Jahre Wolf in der Schweiz – Eine Zwischenbilanz. KORA-Bericht Nr. 91

LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN, (LJN 2020): Nutztierschäden in Niedersachsen,

verfügbar unter: <https://www.wolfsmonitoring.com/monitoring/nutztierisse> [besucht am 25.11.2020]

LANDESJÄGERSCHAFT NIEDERSACHSEN, (LJN 2020/1): Wolfsterritorien in Niedersachsen,

verfügbar unter: <https://www.wolfsmonitoring.com/monitoring/wolfsterritorien/> [besucht am 23.11.2020]

LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERSACHSEN (LWK 2020): Richtlinie Wolf,

verfügbar unter: <https://www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/5/nav/2386/article/35037.html> [besucht am 23.11.2020]

LANDWIRTSCHAFTSKAMMER NIEDERSACHSEN (LWK 2020/1): Präventionsanträge zum Herdenschutz vor Wolfsangriffen im Rahmen der Richtlinie Wolf,

verfügbar unter: <https://www.lwk-niedersachsen.de/index.cfm/portal/5/nav/2387.html> [besucht am 23.11.2020]

NABU BUNDESVERBAND (NABU 2020/1): Von Schafen und Wölfen,

verfügbar unter: <https://www.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/wissen/19712.html> [besucht am 23.11.2020]

NABU NIEDERSACHSEN (NABU 2020): Wölfe in Niedersachsen,

verfügbar unter: <https://niedersachsen.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf/index.html> [besucht am 23.11.2020]

NATIONAL GEOGRAPHIC (2014): Why Killing Wolves Might Not Save Livestock,

verfügbar unter: <https://www.nationalgeographic.com/news/2014/12/141203-wolves-hunting-livestock-ranchers-endangered-species-environment/> [besucht am 27.11.2020]

NOLTE, T. (2020): Abschlussevaluation NABU-Projekt „Herdenschutz Niedersachsen“ (Arbeitstitel). Masterarbeit, Fachbereich Biologie, Universität Hildesheim (in Arbeit)

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, ENERGIE UND KLIMASCHUTZ (MU 2017): Richtlinie über die Gewährung von Billigkeitsleistungen und Zuwendungen zur Minderung oder Vermeidung von durch den Wolf verursachten wirtschaftlichen Belastungen in Niedersachsen (Richtlinie Wolf), verfügbar unter: <http://www.nds-voris.de/jportal/?quelle=jlink&query=VVND-28100-MU-20170515-SF&psml=bsvorisprod.psml&max=true> [besucht am 23.11.2020]

NIEDERSÄCHSISCHES MINISTERIUM FÜR UMWELT, BAUEN, ENERGIE UND KLIMASCHUTZ, (MU 2020): Nutztierrisse in Niedersachsen, verfügbar unter: <https://www.umwelt.niedersachsen.de/wolf/nutztierrisse-in-niedersachsen-174833.html> [besucht am 23.11.2020]

STAMMEL, B. & CYFFKA, B. (2015): Naturschutz. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.

THIES, K. (2018): Schafhaltung in Niedersachsen – eine Interviewstudie zu aktuellen Problemen unter besonderer Berücksichtigung der Rückkehr des Wolfes und möglicher Unterstützungsprojekte durch Ehrenamtliche. Bachelorarbeit Fachbereich Biologie, Universität Hildesheim (unveröffentlicht)

TIERÄRZTLICHE VEREINIGUNG FÜR TIERSCHUTZ E. V. (TVT 2020): Haltung und Einsatz von arbeitenden Herdenschutzhunden, verfügbar unter: https://www.tierschutz-tvt.de/alle-merkblaetter-und-stellungnahmen/?no_cache=1&download=TVT-MB_186_Herdenschutzhunde_Stand_17.09.2020_03.pdf&did=323 [besucht am 23.11.2020]

VEREIN FÜR ARBEITENDE HERDENSCHUTZHUNDE IN DEUTSCHLAND E.V. (VAH 2020): Herdenschutz ist Artenschutz, verfügbar unter: <http://www.va-herdenschutz Hunde.de/> [besucht am 23.11.2020]

VEREIN ZUR FÖRDERUNG VON WISSENSCHAFT UM PFERD UND WOLF E. V. (VFWPW 2020): Herdenschutz bei Pferden: Stand der Forschung und Erfahrungen aus der Praxis, verfügbar unter: <https://www.pferdundwolf.de/wp-content/uploads/2020/10/22.01.2020-Theo-Gruentjens-Herdenschutz-bei-Pferden-1.pdf> [besucht am 25.11.2020]

Vogel, Linda (2019): Untersuchung zur Reaktion von Pferden auf die Anwesenheit von Wildtieren. Bachelorarbeit, FH Nürtingen, Fachbereich Pferdewirtschaft verfügbar unter: <https://www.pferdundwolf.de/wp-content/uploads/2020/10/BA-Untersuchung-zur-Reaktion-von-Pferden-auf-die-Anwesenheit-von-Wildtieren.pdf> [besucht am 25.11.2020]

VOGEL, V., HAGEN, C. SIMONSON, J. & C. TESCH-RÖMER (2017): Freiwilliges Engagement und öffentliche gemeinschaftliche Aktivität. In: Simonson, J. Vogel, C. & C. Tesch-Römer (Hrsg.): Freiwilliges Engagement in Deutschland: Der Deutsche Freiwilligensurvey 2014. Berlin: Springer VS.

VOIGTLÄNDER-SCHNABEL, S. ET AL (2019): Horse Group Movements in Wildlife Presence, Poster Session, International Wild Equid Conference, Prague 2019, verfügbar unter: https://www.researchgate.net/publication/336140568_Wildlife-tracking [besucht am 23.11.2020]

WEIKERT, J. (2020): Herdenschutzhunde in der Schafhaltung. Bachelorarbeit Fachbereich Biologie, Universität Hildesheim (unveröffentlicht)

WIEZOREK, S. (2019): Pferd-Wolf-Interaktion: Erstellung eines R-Skripts zur Auswertung von GPS-gemessenen Bewegungsparametern. Bachelorarbeit, FH Nürtingen, Fachbereich Pferdewirtschaft (unveröffentlicht)

WWF DEUTSCHLAND (WWF 2020): Schutz der Herden und des Wolfes, verfügbar unter: <https://www.wwf.de/themen-projekte/bedrohte-tier-und-pflanzenarten/woelfe/herdenschutz> [besucht am 23.11.2020]

ZELLMANN, N. (2020): Das NABU-Projekt "Herdenschutz Niedersachsen" - Hemmende und fördernde Faktoren der ehrenamtlichen Arbeit im wolfsabweisenden Herdenschutz. Bachelorarbeit Fachbereich Biologie, Universität Hildesheim (unveröffentlicht)